

nt der Pharmacie,
et sogleich Aufnahme bei
nn Schaser.
in Szász-Regen. 6-6

auschl. priv.
er-Etablissement
Kuranda
Leopoldstadt,
ndesbrücke No. 1 und
vorstraße, 1. Stock,
n und elegantesten Herren-
kleidern und neuesten Stoffen zu
billigen Preisen:
ung, complet, fl. 25.
Leberzieher fl. 13.
wommt effizient und Herren-
kleidern billig ausgetrieben.
eine Herrenkleider wer-
n. 2-8

leine Raten,
oder monatlich,
riefe auf einzelne Lose, so-
mengenfesten Gruppen und
Ziehungen. — Gleich nach
ate und während der Ab-
ganz allein auf alle Tref-
mtlicher Lose.

lasten Ziehungen
mir insbesondere:
ämien-Lose,
Haupttreffer: fl. 150.000.
er Lose,
Haupttreffer: fl. 250.000.
lose Fres. 400,
Haupttreffer: Fres. 300.000.

Abtheilung
ber
Industrialbank,
bermals
d Fürst,
phausplatz 2.
nd nicht honorirt.) 1-5

s Fleisch-Extract
OS (Süd-Amerika).
re bei den Ausstellungen
re 1868 - Amster-
seau 1872 - Lyon
aris 1872.

Jeder Topf untenstehende
schriften trägt und auf der
ite der Name J. v. Liebig
ner Farbe aufgedruckt ist.

Wissenschaftliche
spondenten der Gesellschaft:
o. Wien (zum schwarzen
t. 1).
in. Wien. Schotten-

bei den Größten
ass. Droguisten. Wien.
c. Droguist, Bäckerstrasse
er. Wien. Wieden, Haupt-
potheken, Specerei- und De-
Handlungen.

der Compagnie Liebig
reich-Ungarn:
BERCK.
Haupttreffer: fl. 6-8.
Siebenbürgen bei J.
hassburg.
stadt bei J. Thallmayer, in
emias. 26-48

Er scheint
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Koffer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden an der
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei angenommen:
für Post bezogen dieselben
Lang & Schwarz, Intern.
Annoncen-Expedition, Bad-
gasse 1; für Wien die
Annoncen-Bureau: A.
Oppel, Postgasse 22;
Haasenstein & Vogler I.
Wallfischgasse 10; Rudolf
Mosse, Seilerstätte 2;
für Ausland Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einpa-
rtigen Columnenbreite kostet
beim einmaligen Einsetzen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 6. W. gel. der
Stempelgebühr 2 1/2 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Job. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Regen bei Herren Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steln, Buchhändler; in Blotz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofelbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 110. Hermannstadt, Samstag am 10. Mai 1873.

Amthliches.

Der k. ung. Justizminister hat unterm 21. April 3. 12,688 an sämtliche Gerichtsvorsteher die folgende Zirkular-Verordnung erlassen:

Nachdem die Stempelgebühren der streitigen Eingaben durch das jüngst geschaffene Gesetz über die Stempelgebühren und Taxen, im Allgemeinen erhöht wurden und insbesondere in Gemäßheit des §. 7 des- selben Gesetzes, die wegen Stempelverkürzung im Streitverfahren nach den hiebzüglich bestehenden Normen auszumessende dreifache Strafgebühr weder nachgesehen noch ermäßigt werden kann, so ist es wünschenswert: daß im Beginne der Wirksamkeit dieses Gesetzes den streitenden Parteien gegenüber ein schonendes Vorgehen beobachtet werde.

Zu dem Ende fordere ich den Herrn Vorsteher auf, sowohl bei dem Ihrer unmittelbaren Leitung anvertrauten Gerichtshofe, als auch bei den in dem Sprengel desselben liegenden kön. Bezirksgerichten zu verfügen, daß die prozeßförmigen Parteien, beziehungsweise deren Vertreter — wenn dieselben ihre Eingaben nicht mit den durch das jüngste Gesetz bestimmten, sondern mit geringeren Stempelmarken versehen und persön- lich einreichen sollten — in dem ersten Zeitabschnitte der Wirksamkeit des Gesetzes zur sogleichen Nachholung des mangelnden Stempels aufgefordert werden und nur im Falle der Erfolglosigkeit einer solchen Auf- forderung gegen sie der Befund aufgenommen werde.

Herner wird der Herr Vorsteher aufgefordert die Verfügung zu treffen, daß dem §. 14 des in Rede stehenden Gesetzes, wornach „wenn der Befund durch Diurnisten oder Manipulations-Beamte der Gerichte oder der Behörden aufgenommen wird, die Richtigkeit des Befund-Inhaltes immer durch einen höheren Beamten zu bestätigen sei“ auf dem Ter- ritorium des Ihrer Leitung unterstehenden Gerichtshofes entsprochen, wie auch, daß die aufgenommenen amtlichen Befunde von Ihrer sowohl als auch von Seite der Bezirksrichter unter Präsidial-Zahl in Begleitung einer kurzen Zuschrift, den betreffenden Finanzdirektionen zugemittelt werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. Mai.

Der Stenische Heres-Ausrüstungsvertrag ist seit Jahren Gegen- stand der publizistischen Diskussion und wurde in den Gewerbevereinen, in den Handelskammern und selbst in den Parlamenten oft und oft er- örtert. Der Kriegsminister von seinem Standpunkte — das erkennt heute Jedermann an — hat seinerzeit wohlgethan, dem Schlandrian, der im Monturswesen bestand und der nicht einmal des Jahres 1866 be- durfte, um in seiner ganzen Trostlosigkeit aufgedeckt zu werden, mit einem Male ein Ende zu machen. Selbst der Referent der ungarischen Delegation, August Pulszky, mußte es aussprechen, es sei nur zu billi- gen, daß der Kriegsminister sich bestrebt habe, die ununterbrochene Liefe- rung der Heresbedürfnisse sich zu sichern, und mußte die Erklärung dar- an fügen, daß sich gegenwärtig das Ausrüstungs- und Monturswesen in einem Zustande befinde, so günstig wie nie zuvor. Der Abschluß des Stenischen Konfortialvertrages wird also dem Minister von keiner Seite, von keiner legislativischen Seite mindestens, zum Vorwurf ge- macht. Doch der Bestand des Vertrages rief Klagen und Beschwerden in Unzahl hervor. Es regnete förmlich Petitionen, die die Aufhebung des Monopols forberten, und wenn man die Petenten näher befragt, wenn man erwägt, daß unter denselben sachverständige Vereine, daß un- ter ihnen die meisten und gewichtigsten Handelskammern sich befinden, so wird man wohl begreifen, daß die Delegationen endlich das Bedürfnis

fühlten, in dieser Angelegenheit ein Wort zu sprechen, und daß sie die- sem Bedürfnisse Ausdruck gaben in einer Resolution, die den Kriegsmini- ster zur Einberufung einer Enquete-Kommission für Heresausrüstung aufforderte. Die Enquete wurde berufen, sie trat zusammen, sie ver- handelte, sie berieth, und das Resultat dieser Beratungen liegt vor in — zwei Voten, in zwei Anträgen, die einander geradezu widersprechen. Und nicht etwa eine Majorität und eine Minorität stehen einander ge- gegenüber, nein, beide Vota sind von der gleichen Anzahl von Mitglie- dern gefaßt und die Unterzeichnung ruht sonderbarer Weise nur in der Nationalität, das eine ruht von den österreichischen, das andere von den ungarischen Mitgliedern der Enquete her.

Für die Metropolitentelle in Czernowitz, die durch den Tod des Erzbischofs Hackmann vacant geworden ist, soll, wie aus Zara gemeldet wird, der griechisch-orientalische Bischof Stephan Knegevicz, ein ver- fassungstreuer Kirchenfürst, der unter dem Bürgerministerium als Reichs- tagsabgeordneter für den dalmatinischen Großgrundbesitz mit der Ver- fassungspartei ging, vorgeschlagen worden sein.

Die Eröffnung der Wiener Ausstellung wird von der „Times“ mit großer Herzlichkeit begrüßt, nicht als ob man sich hier für Ausstel- lungen überhaupt noch sonderlich zu begeistern vermöge, sondern weil die Wiener Ausstellung das höchste politische und sociale Interesse in Anspruch nehme. Oesterreich — heißt es im Weiteren — ist in neuester Zeit durch die schweren Schicksalsschläge hindurch gegangen, hat aber dabei größere Fortschritte aufzuweisen, als irgend ein anderer Staat des Fest- landes. In manchen Punkten ist es ganz verwandelt. Es ist, als ob eine Fluth von Licht und Leben sich über das Land verbreitet hätte, und der Hauptfache nach verdankt es diese Segnungen dem Samen des frei- sinnigen Gedankens.

Daß es an Mißlingen nicht mangelt, welche den für die Aufnahme des deutschen Kaisers in Petersburg aufgewendeten Enthu- siasmus empfindlich stören, geht aus nachstehender Mittheilung der „Ruffischen Welt“ hervor. Die Adelsversammlung der ruffischen Haupt- stadt hat beauftragt am 1. Mai dem deutschen Kaiser zu Ehren einen Festball veranstaltet, zu welchem auch sämtliche Redaktionen der Peters- burger Journale Einladungsarten erhielten. Es hat sich indes kein einziger Vertreter der Presse auf dem Ball eingefunden. Es ist be- zeichnend für die Gesinnungen der Petersburger Journale gegenüber dem deutschen Kaiser, daß die „Ruffische Welt“ diese mostowitische Höflichkeit gegen den Gast des Czaren demonstrativ an die große Glocke hängt.

Fast die gesammte europäische Presse hat den bekannten Artikel der preussischen „Proc. Correspond.“ über die Reife des deutschen Kaisers nach Petersburg in den Kreis ihrer Erörterung gezogen, besonders aber in Frankreich scheint die Wirkung der Auslassung eine peinliche gewesen zu sein, denn bereits soll Herr Thiers daran Anlaß zu einem diplomatischen Ideenaustausch genommen haben.

Der „Pester Lloyd“ sucht darzutun, daß aus der Annäherung zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland eine Koalition zu aggressiven Zwecken nicht herausgeduzt werden kann. Ist die auswärtige Politik dieser drei Mächte in Wahrheit von einem einheitlichen Gedanken durchzogen — und diese Annahme bedarf einstweilen noch konkreter Be- weise —, so kann er lediglich in der Wahrung der bestehenden Macht- verhältnisse und folgerichtig in der Wahrung des europäischen Friedens gipfeln. Darüber hinaus und in Bezug auf eine Aktion in aggressiver Richtung ließe sich eine Identität der Interessen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland schlechterdings nicht finden.

Die definitivste Auffassung bleibt in ihrer Konjektur bei diesem Punkte nicht stehen, sie kalkulirt, wie „P. A.“ hervorhebt, einen Einfluß der „Drei-Kaiser-Allianz“ auf die inneren Gestaltungen der übrigen euro-

päischen Staaten heraus und legt sich eine Art Koalition gegen die innere Bewegung und Regierungsform der romanischen Völker zurecht. Diese Kombination, sagt „P. A.“, ist wirklich absurd genug, damit sie Gläubige finde; aber kann man heutzutage im Ernst daran denken, daß die beiden Republiken, denen wir zwar das beste Gedächtnis wünschen, die aber doch nur das Produkt endloser Verlegenheiten und nicht selbstbewußten Schaffens sind, den monarchischen Elementen gefahrdrohend erscheinen könnten, oder gesezt, dies wäre Fall, daß jezt noch eine absolute Kabinettpolitik möglich ist, welche zur Sicherung des dynastischen Interesses die Völker zur Schlachtbank führt und mit gewaltthätiger Hand in das Selbstbestim- mungsrecht fremder Nationen eingreift? Diese Zeiten sind längst vorüber — Daß jenen „revolutionären Ideen“, gegen welche die heilige Allianz erfolglos eine chinesische Mauer aufzuführen sich bemühte. Das ist ja eben der ungenühere Unterschied zwischen damals und heute. In dem zweiten Decennium dieses Jahrhunderts, als noch die Schrecken der fran- zösischen Revolution die Monarchen ängstigten, als man die verberbernde Macht der neuen Idee zu fassen bekam und ihre Wirkungen kennen lernte, da galt es den patriarchalischen Zustand der Monarchie vor dem Zutritt des gefährlichen Ferments zu bewahren, und dazu glaubte man in der Koalition der gekrönten Häupter das richtige Mittel gefunden zu haben; heute haben jene „revolutionären Ideen“ bereits ihren Gang durch ganz Europa gemacht. Der gesunde Kern derselben ist Gemeingut aller Nati- onen geworden, gegen ihre Auswüchse aber sind die Republiken nicht minder als die Monarchien gezwungen, den Kampf zu führen.

Die Gespensterei hat daher wirklich keinen Sinn. Das freund- schaftliche Zusammengehen Oesterreich-Ungarns, Deutschlands und Ruß- lands kann nur der Befestigung des Friedens zugute kommen und am allerwenigsten könnte eine Allianz zwischen diesen Mächten heute mehr lähmend oder störend auf den Entwicklungsgang Europas einwirken. Und wir haben daher den aufrichtigen Wunsch, daß die Begegnung der beiden Monarchen in Petersburg zur dauernden Begründung jenes Verhältnisses beitragen möge, welche während der Berliner Extrone eine glückliche Einleitung fand.

Von englischen Journalstimmen über die Kaiser-Zusammen- kunft in Petersburg liegen uns heute Aeußerungen des Daily Telegraph und der Daily News vor. Der erstere erkennt in der Zusammenkunft eine Warnung für Frankreich, daß der Traum von einer ruffischen Allianz vorderhand eitel sei, und findet es unvernünftig, in diesem Besuche irgend einen Grund zu Besorgnissen zu erblicken. Daily News meint, es sei natürlich genug, daß die Herrscher der zwei größten Militär- Monarchien der Welt, die zwei mit einander wetteifernde und auf ein- ander eifersüchtige Nationen regieren, einander den Glanz, die Pracht und Herrlichkeit ihrer Macht zeigen. Wenn dergleichen aber auch nicht gerade eine internationale Ausstellung sei, so liege doch in dieser Kund- gebung weder etwas Drohendes noch etwas Beunruhigendes.

Zu einem Briefe des Fürsten Wismarck aus Petersburg, dessen Inhalt unter den bevorzugten Reichsrathabgeordneten zirkulirte, schildert er den glänzenden Empfang, den der Kaiser dort gefunden. Gleichzeitig deutet der Fürst darauf hin, daß er sich bemüht sehe, die Ovationen zu vermeiden, welche ihm von mehr als einer Seite zugemutet werden, weil seine Thätigkeit in einer Richtung absorbiert werde, welche sich mit den Strapazen der großen Festlichkeiten schlecht verträgt.

Die „Bosn. Ztg.“ stellt sehr tief sinnige Betrachtungen über den glänzenden Empfang des Kaisers Wilhelm in Petersburg an und ver- herrlicht bei dieser Gelegenheit den preussischen Monarchen mit so über- schwänglichen Lobeserhebungen, wie sie selbst in der „Nordd. Allg. Ztg.“ selten zu sehen sind. „Kaiser Wilhelm“, sagt das liberale Berliner Blatt, „ist ein harmonisch in sich vollendeter Mann, der ganz in seiner Auf-

Feuilleton.

Der Dorfscantor und sein Vieh.

Von einem sächsischen Volksdichter.
(Fortsetzung.)

Die Cantorswahl, sie kam, verging, —
Der Mann war da, ein junger Ass;
Und schon in erster Hoch' empfing
Die Schreib'rin ihn wie einen Graf.

Da ward an einem einzigen Tag
Das Kleid gewechselt geknallt schier;
Ein Affe sprang dem andern nach,
Man tanzte „Wolfs“ vor der Thür.

Mit vollen Händen streute man
Die Gaben auf Herrn Cantor aus;
Höchst selten, ja nur dann und wann
Aß dieser auf Mittag zu Haus.

Doch nicht aus Achtung gegen ihn
Erhielte man sich so das Blut;
Der Aufwand galt der Pred'gerin,
Zum Werkzeug war da jeder gut.

Herr Cantor sang recht edig, sab,
Obn' all' Geißel und Kunstverwand,
Doch hieß es: „solche Stimme hat
Niemand im ganzen Burgenland.“

Er konnt' auch auf der Geige was,
Was man gewöhnlich „fragen“ heißt;
Drum hieß es, weich' ein Spieler das,
Er spielt so schön, voll Herz und Geiß!

Von Weibernabe keine Spurr;
Sein Plegma war verzweiflungsvoll,
Sein Kopf, seine geist'ige Natur
Erwiesen sich recht arm und bohl.

Alein doch ward an ihm gerührt
Lebend'ger Geist und Strebsamkeit,
Dem's Pred'geramt mit Recht gesiegt
Wegen seiner Beredsamkeit.

Im Conuersiren war er schwach,
Der ganze Mensch war monoton,
Seine Augen trüb, — und wenn er sprach
Erkannte man den Vogel schon.

Doch ward emphatisch ausposaunt,
Herr Cantor sei profund gelehrt
Die Schreib'rin sei der über erkannt
Wie geistreich das Gepräch er führt.

Im Tanzen war er routinirt,
Schwung er des Schreibers Tüchterein
Das mit Bomade war geschminkt
Erhielt er dafür Freierwein.

Die weißte Krinoline trug
Anna bei der Gelegenheit;
Und in des Tanzes raschen Flug
Bewunderten sie alle Leut'.

So ward Cantores eingelullt
Durch gleichnerische Schmeichelei;
Zus' Gehloch hineingebuhlt,
Gewiegt in süßer Träumerei.

Woh' einmal schien es schier, als wolt'
Der Vogel aus dem Käfig fort;
Acht Tage hatte er geschminkt, —
War nicht gewesen an dem Ort.

Doch als der wackelnde Mann
Den salzigen Druck auf ihn empfand,
Und um ihn her ein Reg' sich spann,
Da küßte er schnell das Eheband.

Voll Freigebit unterwarf er sich
Frischem Weibwillkürmuth;
Der stahl so ganz herznüßig
Ihm seine Hosen sammt dem Gut.

Am roßigen Vermählungstag
War Anna fast dreimal so dick
Als wie gewöhnlich, — und es lag
Triumph und Stolz in ihrem Bild.

Der Hochzeit Rauch verwehte schnell
Mit aller seiner Ziererei;
Der Ch'morgen war schön und hell,
In vollem Flor die Liebestreu.

Verloret ward die Fitterzeit
In süßer Liebessüßigkeit;
Herr Cantor spürt kein Erdenseid,
Noch nicht des Schicksals Tyranei.

St, wenn das junge Ehepaar
In Liebeslaunen sich erging,
Beitelt Anna ganz und gar
„Schwulst'ger Herr“ ihren Mann, — das fing.

Mit höchstem Wohlgefallen sah
Die Schreib'rin dann auf Anna hin;
Vor Freude weinte sie beinah'
Ob Anna's humorist'ischem Sinn.

Sie ließ einen Choroot gar einmal
Herbeischaffen, um doch zu seh'n
So dieser Anna's Ehegemal
Recht schön und geistlich wüßte sich'n?

gabe aufging, nichts für sich erstrebte, sich mit dem Staatsgedanken identifizirte, alles Erworben der Nation überließ."

In der belgischen Abgeordnetenkammer steht gegenwärtig der Voranschlag des Kriegsministeriums auf der Tagesordnung. Der gewesene Minister Frère-Orban hat die Regierung wegen ihrer Armeereorganisationspläne angegriffen und die Sache so darzustellen gesucht, als ob die Wehrkraft Belgiens dadurch gefährdet sei und der Regierung überhaupt nicht am Herzen liege.

Repräsentation der Schäßburger Stuhlsversammlung.

Schäßburg, 8. Mai. Nachstehende Repräsentation wurde in der gestrigen Sitzung der Schäßburger Stuhlsversammlung einstimmig angenommen und die Ueberreichung derselben an den hohen k. ungarischen Reichstag mittelst einstimmigem Beschluß dem Reichstagsabgeordneten Herr Karl Sabritius übertragen.

Die Ueberzeugung der mit patriotischer Hochachtung unterzeichneten Kreisvertretung von ihrer ebenso gesetzlichen, als durch Jahrhunderte alte Auffassung und Übung des Municipallebens in Ungarn geheiligten Verfassung und Verpflichtung: alle Hindernisse und Fesseln, welche der Entwicklung des geistigen und materiellen Fortschritts allein befähigenden nationalen Lebens und der Ausübung verfassungsmäßiger bürgerlicher Rechte, gleichviel, ob von Seiten einer despotischen Regierung gegen das Gesetz oder aber von Seiten einer im Irrthum verfallenen Gesetzgebung durch Gesetz geschaffen worden sind, — auf gesetzlichem Wege zu bekämpfen, auferlegt dieser Kreisvertretung die Pflicht: in Nachstehendem bei Einem hohen Abgeordnetenhause Abhilfe zu suchen gegen jene Schädigungen ihrer unzerstörbaren, weil eine Bedingung der Kultur bildenden nationalen Rechte und zugleich Pflichten, welche nach bisheriger trauriger Erfahrung theils durch den die Gleichberechtigung der Nationalitäten behandelnden XLIV. ungarischen Gesetzartikel vom Jahre 1868, theils durch die von Seiten der hohen Landesregierung seither gemachte Anwendung dieses Gesetzes erfolgt sind.

Als eine Gesetzesbestimmung und Anwendung, welche, weil eine physische Unmöglichkeit, unser Municipal-Leben vernichtet, oder was damit gleichbedeutend ist, zu einer Scheinexistenz herabwürdiget, müssen wir bezeichnen des erwähnten Nationalitätengesetzes zweiten Paragraphen, nach welchem die Protokolle der Municipalversammlungen in magyarischer Sprache geführt werden müssen und nur nebenbei auch in einer andern Sprache geführt werden dürfen.

S. 4. welcher bei den von den Municipien an die Staatsregierung gerichteten Eingaben die magyarische Sprache — bei Zugriffen an andere Jurisdictionen diese oder die Protocolsprache dieser andern Jurisdiction vorschreibt.

S. 5. welcher sogar die Jurisdictionenbeamten bei der innern Geschäftsführung zum Gebrauche der magyarischen Sprache verpflichtet und nur a u s n a h m s w e i s e zum Gebrauche einer andern Protokollsprache ermächtigt.

endlich jene (nach unserer Ansicht unrichtig, weil verschärfend) — eben mit Berufung auf diese Gesetzesbestimmungen erlassenen wiederholten Verfügungen des h. Ministeriums des Innern vom 27. April 1872, 3. 12508, vom 8. März 1873, 3. 8086, vom 26. März 1873, 3. 8989, mittelst welcher die nebst magyarischer Uebersetzung in deutschem Urtexte eingeleiteten Protokolle dieser Kreisvertretung als ungesetzlich zurückgewiesen und für die Zukunft die Einreichung magyarischer Protokolle anbefohlen wurde.

Der Beweis für die absolute Unmöglichkeit der Ausübung municipaler Rechte und Pflichten in mandanten Jurisdictionen und darunter namentlich auch in der hiesigen, bei Aufrechterhaltung des erwähnten Gesetzes und der ministeriellen Anwendung desselben dürfte durch den kurzen Hinweis darauf geliefert erscheinen:

Und Alle waren hocherschauet, Ueber den überlindichten Narr'n. Man staucht ihm Beifall, hochgelaut, Und toaste auf den Schmar'n.

Nun sieht man's, rief die Schreib' ein aus, In em sie fast umarmt den Thor'n, Ihm reichend einen Blumenkranz. Daß er zu was Scher'm ist gebor'n.

Notiz. — (Ein amüsanter Zwischenfall) ereignete sich dieser Tage in dem Gerichtshofe der Queen's Bench zu Dublin. Während der Richter Fitzgerald zu Gerichte war, trat ein in den Gerichtshallen wohlbekannter Herr in den Saal, übergab ein Stück zusammengelegtes Papier dem Richtersekretär und bat ihn, es gefälligst seiner Vorfahrt zu überreichen. Dieser erwiderte, daß er das nicht thun dürfe, worauf der Eindringling das Papier dem Richter mit den Worten zuwarf: „Wollen Euere Vorfahrt dies von mir als Zeichen meiner Hochachtung annehmen? Wenn Euere Vorfahrts Amtsbrüder antommen, soll jeder von ihnen ein Gleiches erhalten. Ich bin der König.“ Als der Richter Fitzgerald das Papier geöffnet hatte, rief er aus: „Das ist eine Hundertpfundnote der Bank von Irland.“ Der Gast zog sich eilig zurück und sagte: „Bitte, behalten Sie es, Mylord. Es ist für einen König kein großes Geschenk.“ Der Richter befahl hierauf dem Sekretär, den Herrn des Herrn, einen Hotelbesitzer in der Grafschaft Wicklow, von dem Vorfall in Kenntniß zu setzen und ihm die 100 Pfund Sterling zuzustellen.

daß jedes Mitglied der Vertretung so das Recht wie die Pflicht hat, bei Nichtstelligung und Beglaubigung der Municipalvertretungs-Protokolle mitzuwirken; daß aber in mancher Jurisdiction kein einziges, in hiesiger gewiß nicht mehr denn drei Mitglieder der magyarischen Sprache in dem hierzu erforderlichen Grade mächtig sind; abgesehen davon, daß die zur Vertretung der Protokolle gesetzlich berufenen Amtorgane in so manchen Jurisdictionen, namentlich auch in der hiesigen, die magyarische Sprache nicht inne haben.

Daß aber eine ganze Versammlung mit Hintansetzung ihrer Pflicht als Vertreter auch ihr verfassungsmäßiges Recht zur Prüfung der eigenen Protokolle der unhaltbaren Idee der alleinigen Herrschaft einer Staatsprache bei allen politischen Vertretungen zum Opfer bringe, oder gar bloß mit Rücksicht auf Sprachkenntniß ihre Amtorgane bestelle, dürfte kaum jemand mit constitutionellem Anstand für vereinbar halten.

Ebenso wenig wird die Behauptung unseres Cultur- und materiellen Fortschrittes oder auch nur Bestandes durch §. 5., welcher den Jurisdictionen die magyarische Sprache als Geschäftssprache vorschreibt, durch §. 7 und 9, welche den Advocaten den ausschließlichen Gebrauch der Staatsprache in allen Rechtsangelegenheiten auferlegt; endlich durch §. 19, welcher eben diese Sprache für die ausschließliche Vortragsprache bei Landesuniversitäten erklärt — bestritten werden können, wenn erwogen wird:

Daß durch §. 5. das Beamten-Wahlrecht der Jurisdictionen, sowie das Recht der Ueberwachung der Aemter für die der magyarischen Sprache nicht kundigen Vertretungskörper illusorisch gemacht wird, — daß durch §. 7 und 9. den der Staatsprache unkundigen Parteien die beruhigende Beaufsichtigung ihrer Vertreter unmöglich gemacht wird, daß jene zahlreichen nicht dem magyarischen Stamme angehörigen Staatsbürger, welche zur Erhaltung und Erhaltung der Landesuniversitäten möglicherweise in überwiegender Weise beisteuern, von den Vorteilen der Fortbildung ihrer Söhne auf Grund der mittelst anderer Sprache genossenen, möglicherweise wieder überwiegenden Vorteile ausgeschlossen werden.

Wenn aber die angeführten Gesetzesbestimmungen bezüglich der Gerichtssprache schon an und für sich eine Beeinträchtigung aller nicht magyarischen Bewohner des Landes ebenso wie die Bestimmungen bezüglich der Jurisdictionen-Geschäftssprache enthalten, so haben diese Nationalitäten und darunter auch wir magyarische, über im Namen dieses Gesetzes aber über dasselbe hinaus durch die Regierung des Landes an uns verübtes Unrecht zu klagen, indem gegen die ausdrückliche Bestimmung des §. 6. lit. a. G.-A. IV. vom Jahre 1869 — welcher den die magyarische als ausschließliche Amtssprache vom Staate ernannten Richter erklärenden §. 13. des 1868 XLIV. (Nationalitäten)-Gesetzes nur auf Berufungsinstanzen anwendbar erklärt — über Anordnung der höheren Gerichte auch bei dem hiesigen Einzel- und Kollegialgericht 1. Instanz, die magyarische als Amtssprache eingeführt worden ist, dem ungeachtet daß a, in Sprengel dieser Gerichte 1. Instanz, ein kaum in Betracht kommender kleiner Theil der Bevölkerung magyarisch spricht oder sprechen kann, b, dieser überwiegend aus den Schäßburger, Kesper und Großschentler Stühlen bestehende Gerichtssprengel vor der Einführung königl. Gerichte mit Gerichten versehen war, bei welchen die magyarische nirgends als Amtssprache galt.

Indem wir überzeugt sind, ein hohes Abgeordnetenhause werde sich der legislativischen Weisheit nicht verschließen, daß die Blüthe und Sicherheit des Staates auf Bildung und materiellem Gedeihen seiner Bürger beruht, diese Güter aber ebensoviele wie Vaterlandsliebe und Opperwilligkeit von dem ausschließlichen Gebrauche einer Staatsprache in allen Zweigen des öffentlichen Lebens bedingt ist, wohl aber die Verminderung des Cultur- und Verkehreslebens verschiedener Nationalitäten eines Staates, diese ihrer Leistungsfähigkeit und Leistungswilligkeit mit Gewißheit berauben müßte; stellen wir die ergebnisse Bitte:

Ein hohes Abgeordnetenhause geruhe schon in nächster Zeit den mehrerwähnten XLIV. G.-A. v. 3. 1868 einer Revision zu unterziehen und in einer den wahren Interessen des Staates und den gerechten Anforderungen der verschiedenen Volksstämme Ungarns und seiner Nebenländer Rechnung tragenden Weise abzuändern, — zugleich aber auch bis dahin Veranlassung zu treffen, womit die Härten des erwähnten Gesetzes durch die Organe der h. Landesregierung beziehungsweise Justizbehörden nicht noch weiter verschärf, wohl aber ähnliche bisherige Ueberschreitungen des Gesetzes durch das h. Inner- und Justizministerium abgestellt werden mögen.

Die wir mit patriotischer Hochachtung verharren Eines hohen ungarischen Abgeordnetenhause ergebenste Municipalvertretung der Stadt und des Stuhles Schäßburg. Aus der Stuhlsversammlungs-Sitzung vom 7. Mai 1873.

Aus der österreichischen Delegation.

Wien, 7. Mai. Um 1/11 Uhr eröffnet Ritter v. Schmerling die Sitzung.

Am Regierungstisch befinden sich v. Holzgethan, Baron Kuhn. Die Sektionschefs Hofmann, und Früh, Vicadmiral v. Pöth, v. Falke, Regierungsrath Szentgyörgyi.

Graf Coronini berichtet über die Schlussrechnung des gemeinsamen Staatshaushaltes des Jahres 1871 und die Vorlage des gemeinsamen Kriegsministeriums über die Erstattung des Verwendungs- und Verrechnungstermines einiger Dotationsreste.

Die vom Ausschuss gestellten Anträge werden ohne Debatte angenommen.

Dr. Schup referirt über das Quantum der ungarischen Delegation betreffs des Berichtes der Enquete-Kommission für die Heeres-Ausrüstung.

Der Ausschuss empfiehlt die Annahme folgender Resolution: Die Delegation nimmt die Mittheilung über die Ergebnisse der über das Heeres-ausrüstungswesen stattgehabten Enquete und der eingeleiteten Expertise zur Kenntniß und empfiehlt die Beschlüsse derselben dem Reichskriegsminister zur eingehendsten Würdigung und findet sich nicht veranlaßt, dem Antrage der ungarischen Mitglieder der Enquete auf Kündigung des bestehenden Vertrages beizutreten. Diese Resolution wird ebenfalls ohne Debatte und zwar einstimmig angenommen.

Dr. Karadaß berichtet über die Nachtragsforderung für das Jahr 1871, den Betrag von 115,000 fl. zum Ankaufe von mehreren Gebäuden in Budapest. (Wird genehmigt.) Es folgen noch Referate über Petitionen unwesentlicher Natur.

Dr. Klier berichtet über eine Petition des Gewehrfabrikanten Wänzl, in welcher dieser eine Prämie von 20 fr. für jedes nach seinem Systeme umgewandelte Gewehr verlangt. Es wird beantragt zur Tagesordnung überzugehen.

Schluss der Sitzung 1/11 Uhr. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Inland.

Jogorassch, 6. Mai. Unter diesem Datum enthält die „Gazeta Transylvaniei“ vom 7. Mai ein Telegramm, dem zu Folge der Municipalrath des Jogorasscher Distriktes, der zu dem Besuche einberufen wurde, um seine in der Sitzung vom 8. und 9. April gefassten Beschlüsse zu widerrufen und für ungültig zu erklären, aufgelöst wurde, ohne einen Beschluß gefasst zu haben. Der Municipalrath beharrte, so telegraphisch man der „Gazeta“, mit exemplarischer Energie auf seinen erwähnten Beschlüssen. Das Weitere wird folgen.

Peft, 6. Mai. Dem „Pester Lloyd“ wird aus Bukarest geschrieben, daß sich der aus Wien zurückgekehrte Minister Costasoru höchst befriedigt über seine Aufnahme seitens des Grafen Andrássy äußert hat. Seine Reise nach Wien erfolgte lediglich in der Absicht, um dem österreichisch-ungarischen Cabinet für dessen wohlwollende Haltung gegenüber der jetzigen Regierung des Fürstenthums zu danken; auch die Frage bezüglich der Eisenbahn-Anschlüsse kam bei dieser Gelegenheit zur Sprache, und dankte Costasoru, daß Oesterreich-Ungarn die ablehnenden Beschlüsse der rumänischen Kammer nicht zum Ausgangspunkte der diplomatischen Aktion gemacht habe, was die fürstliche Regierung in eine kritische Situation gebracht hätte.

Sárvár, 7. Mai. Der Gouverneur von Fiume Graf Gey Szapáry ist mit Herrn Sarkányi im Mura-Szombather Bezirk eingetroffen und aller Orten auf das freundlichste von den Wählern empfangen worden. Die Wahl findet morgen statt.

Agram, 6. Mai. Der Landeskommandirende Feldzeugmeister Mollinary wurde in Angelegenheiten der Militärgrenze nach Ofen berufen, wohin er heute abreist.

Agram, 7. Mai. Sektionsrath Dr. Stojanovic ist nach Pest berufen, um als Vertreter der Landesregierung den Verhandlungen über das Handels-Gesetzbuch anzuwohnen. Derselbe ist heute bereits abgereist.

Wien, 6. Mai. Das Banket, welches der Handelsminister den Weltausstellungs-Kommissionären gegeben, hat heute unter zahlreicher Theilnahme in den Blumenjalen stattgefunden. Es waren 400 geladene Gäste erschienen, darunter die Minister Holzgethan, Kaffer, Glaser, Unger, Preis und Horst, dann Schmerling und Hopfen und die Mitglieder der ausländischen Weltausstellungs-Kommissionen. Den Reigen der offiziellen Toaste eröffnete Director Simon, Präsident der deutschen General-Kommission, welcher auf den Kaiser Franz Josef toastirte. Nach Beendigung der Rede spielte die Musikcapelle die Volkshymne und die Versammlung erhob sich zu einem begeisterten dreimaligen Hoch. Handelsminister Banhans trank auf die fremden Souveräne und Regierungen aller an der Weltausstellung beteiligten Staaten und deren Vertreter. Karl Comper, Präsident der englischen General-Kommission gedachte in seiner Rede der österreichischen Erzherzoge und auch des Gelingens der Weltausstellung; der Akademiker und Präsident der französischen Kommission, Somerard, toastirte auf den General-Director Schwarz, Bayard Taylor für die Amerikaner auf die Entwicklung Oesterreichs und seiner Industrie.

Wien, 7. Mai. Um 10 Uhr fand im Ceremonienjale zu Ehren des deutschen Kronprinzenpaars und der englischen Prinzen ein großes Diner statt. Heute Abends Ball bei dem englischen Hofhaster; das Kaiserpaar war erwartet. Kronprinz Rudolf und Prinz Friedrich Wilhelm führen heute zusammen nach Kagenburg. Nachmittags ertheilte der deutsche Kronprinz in der Hofburg einige Audienzen.

Die Reife der englischen Prinzen nach Ungarn erfolgt incognito. Heute Früh war ein kleines Truppen-Manöver vor dem Kaiser und dem Prinzen von Wales auf der Schmelz. Der gestrige Besuch des Ausstellungspalastes betrug 15,000; das heutige Prachtwetter führte eine starke Frequenz desselben herbei.

Krakau, 6. Mai. Nachts. Um halb 10 Uhr ver kündigten Kanonensalven die Ankunft des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig. Auf dem Bahnhofe, wo eine Ehrencompagnie aufgestellt war, wurde Se. kaiserliche Hoheit von dem Minister Dr. Ziemiakowski, Grafen Potoki, dem Ober-Landmarschall Fürst Sapieha, Ritter v. Grocholski, der Generalität, den Spitzen der Behörden, von dem Präses der Akademie, Major, dem Bürgermeister Dr. Dietl, sowie von dem Gemeinderathe erwartet. Unabsehbare Menschenmengen erfüllten die vom Bahnhofe bis zur Wohnung des Herrn Erzherzogs, dem in der Vorstadt Siski gelegenen Palais, seitlich illumirte Einfahrtstraßen unter andauernden Vivatrufen. Der Statthalter Graf Goluchowski empfing und begleitete Se. kaiserliche Hoheit von Dzwiecim aus.

Krakau, 7. Mai. Der Herr Erzherzog Karl Ludwig ertheilte heute Vormittag Privat-Audienzen und ließ sich die gesammelten Behörden vorstellen. Um 11 Uhr wurde ein solenner Gottesdienst in der Marienkirche abgehalten, worauf der processionale Aufzug aller Corporationen und des Adels (in Nationaltracht) unter andauernden Hochrufen der Volksmenge und den Klängen der Militärcapelle zum Akademiejale stattfand.

Ausland.

Paris, 6. Mai. Die Agence Havas versichert, daß die Verfassungsvorlagen, welche die Regierung in der National-Versammlung einbringen wird, ernsthafteste konservative Garantien bieten, aber die Annahme der Republik in definitiver Form in sich schließen werden.

Rom, 6. Mai. Der König wird heute Abends zum Besuche der Kaiserin von Neapel nach Neapel abreisen. Die Kammer hat heute die Berathung über den Gesetzentwurf in Betreff der religiösen Körperschaften begonnen. Bierzig Redner sind eingetragten. Viele Deputirte sind abwesend.

Der Siegelbewahrer ist damit einverstanden, daß in die Berathung über den Entwurf der Commission eingezogen werde; erklärt, daß er demselben im Wesentlichen zustimme, behält sich aber vor, Amendements zu beantragen. — Minister-Präsident Kanza erklärt, daß die Amendements morgen eingebracht werden. Die Sitzung dauert fort.

London, 6. Mai. Nachts. (Sitzung des Unterhauses.) Der Unterstaatssecretär für die Colonien, Huggess, erwidert auf eine Anfrage Adberley's: Es sei nicht leicht, die Ursache des Einfalles der Aschantis in das unter britischem Schutze stehende Gebiet zu constatiren; aber gerüchtesweise verlautet, daß derselbe von den holländischen Colonisten provocirt worden sei. Der Einfall ging vor sich, während sich England eben in friedlichen Verhandlungen mit Abgesandten der Aschantis befand; diese letzteren erklärten, daß ihnen die Ursache des Angriffes vollständig unbekannt sei. England habe übrigens den angegriffenen Stämmen Waffen und Munition geliefert, um den Ueberfall abzuwehren.

London, 7. Mai. Der König der Belgier wird in der nächsten Woche Liverpool besuchen. — Lord Zetland ist gestorben. — Der conservative Lord Chelsea wurde zum Parlamentsmitglied gewählt. Daily Telegraph meldet aus Petersburg, nach einer dort aus englischer Quelle eingetroffenen Nachricht, daß der Khan von Khiva angeboten habe, sich den Forderungen Russlands unbedingt zu fügen.

Petersburg, 6. Mai. Fürst Bismarck und Fürst Gortschakoff haben gestern mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten conferirt, welcher hierauf einen Courier nach Wien abfertigte. Fürst Gortschakoff und seine Kanzlei begleiteten den Kaiser Alexander nach Wien.

Der hiesige amerikanische Gesandte ist in Folge einer Erkältung gestern gestorben.

Bukarest, 7. Mai. Die im Laufe befindlichen Gerüchte über eine Abdicirung des Fürsten Karl werden officiös entschieden dementirt. Der Fürst wird demnächst die Wiener Weltausstellung besuchen. — Minister Costasoru hat seine Demission gegeben und geht als politischer Agent nach Wien. Karp wird von Wien nach Rom veriest.

Bukarest, 7. Mai. Soeben verbreitet sich das Gerücht, daß Herr Costasoru seine Entlassung gegeben habe.

Belgrad, 7. Mai. Die officielle Zeitung zeigt die Aufhebung des Verbotes, betreffend die Einfuhr von Vieh und Häuten nach Serbien aus Oesterreich-Ungarn, an.

Aber der rufenen Faltor gegen den eiser mit diesen dem Domkapitel ge auch der Artt Siebenbürgen Vermögen zu re bürgen fände. Die Hal len Sinne des einkommen von mit nur 300. Die Rit nahe. Und d ibnen Mände, wohl bezüglich und Schulgebä eben der Bisth Wunden mitem Es konn seinen Nachfol lässigung wick Was ab niger berufen s stand der Ste bis 200,000 fl. kapitals bezieh bis 3000 fl. Willen den W Umjont Erlau Erwas burg möglich wenn Wien ei nur die Erlau gen können, die wird, wie sie Wohl 1 1000—1500 um so reichr liegen auch jek besuchend die ihr Fach schlag far jederzeit zu Der Kon ohne inventari Brauche ist die tarielche Ueberg Rede ist? Di üblich gewesen, Kunstschlage der lässigkeit der so was ist bei wachen könnte, thel benigende der Karlsburge Was de garaly der B wieder fortgef lässigkeit des ihm sachmänni dem Grunde d Unterbringung von 8000 fl. stellung der S Herma Archidiecef dalsigungen nat ständig in An ten zweier sch Schulfrage ih die Nöthigkeit. Die eine konservative, mit Zug und Aus dem über den Juste erregten Debat Die Ang Geschlechtes be 45 1/2 Percent Aus dem Erwachsenen h Leben und Sä meinden mit Den sic schaffung des müssen hier v gegen den Wi Schulsenate m während die worden sind. Schlusse des S ab, und so er auf Kosten des gerettet. Die neuerdings. Erfüllung sein Archidiecefje dadurch gebind habe zu referir men. Aberma von 60 fl. d miffionsausfuh eines besoldete stellen im Sch die Hände des Ermittlung v Nach üb behaltung des rung eines ju der Schuljena

Die Karlsburger Sternwarte.

(Schluß.)

Aber der Artikelschreiber weiß guten Rath, indem er auf die verurtheilten Faktoren hinweist, die auch mit ihren Pfennigen derlei Anstalten gegen den eisernen Zahn der Zeit vertheidigen und erhalten sollten!

Die Hälfte der katholischen Pfarochien in Siebenbürgen ist im vollen Sinne des Wortes arm; ein Fünftel derselben ist mit einem Jahreseinkommen von kaum 350—400 fl. dotirt, ja wir haben sogar Pfarochien mit nur 300 fl. Einkommen.

Die Kirchen- und Schulgebäude sind vieler Orten dem Ruine nahe. Und dann noch unsere armen Volksschullehrer! Es sind unter ihnen Manche, welche nicht mehr als 50—60 fl. aufs Jahr haben.

Es konnte gewiß nicht die Absicht des ruhmvollen Gründers sein, seinen Nachfolgern eine Last aufzubürden, deren Tragung die Vernachlässigung wichtigerer und mehr brennender Bedürfnisse erfordern würde.

Was aber das Domkapitel anbelangt, so kann dasselbe noch weniger berufen sein, mit „seinen als Opfer dargebrachten Pfennigen“ den Bestand der Sternwarte und der Bibliothek zu gewährleisten.

Was könnten auch Pfennige nützen, wo ein Betrag von 150,000 bis 200,000 fl. erforderlich ist? Die Mitglieder des Karlsburger Domkapitels beziehen nach ihrer Rangstufe einen Jahresgehalt von 800 fl. bis 3000 fl.;

Umsonst beruft er sich auf Erlaub, indem er sagt, wenn man in Erlaub etwas aufzuweisen vermag, warum sollte dies nicht auch in Karlsburg möglich sein? Hierauf läßt sich mit eben solchem Rechte antworten: wenn Wien einen Stefansthurm hat, warum hat Pest keinen?

Der Korrespondent sagt weiters, daß der Wechsel der Bibliothekare ohne inventarische Uebergabe geschieht. Er hat Recht; nach bisherigem Brauche ist die Uebergabe nur im Großen erfolgt.

Was den Fall der vom Bischof von Siebenbürgen Michael Jozgarash der Bibliothek geschenkten, aber später vom Boden der Bibliothek wieder fortgeschafften Bücher betrifft, so ist daran keineswegs die Nachlässigkeit des damaligen Bibliothekars Schuld; die Bücher wurden von ihm sachmännlich katalogisirt und geordnet, sie wurden aber einfach aus dem Grunde wieder fortgeschafft, weil kein Raum zu deren anfänglicher Unterbringung vorhanden war und die Anstalt damals nicht den Betrag von 8000 fl. zur Verfügung hatte, welcher zur Anschaffung und Aufstellung der Schränke erforderlich war.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 8. Mai. (Griechisch-orientalische Archidiocesan-Synode.) [7., 8. und 9. Sitzung.] Die drei Synodalsitzungen nahmen die Erledigung der Schulfrage in der Archidiocese vollständig in Anspruch.

Die eine Partei könnten wir charakteristisch die konsistoriale oder konservative, die andere die antikonistoriale oder die Fortschrittspartei mit Zug und Recht nennen.

Aus dem minder vollständigen statistischen Bericht des Konsistoriums über den Zustand der Schulen in der Archidiocese, sowie aus der äußerst erregten Debatte haben wir bloß einige Hauptmomente hervor.

Die Anzahl der schulpflichtigen Jugend der Archidiocese beiderlei Geschlechtes betrug 64,726 und hievon besuchten im abgelaufenen Jahre 45 1/2 Percent die Schule.

Aus dem in der jüngsten Zeit eingeführten Sonntagsunterricht der Erwachsenen haben im abgelaufenen Jahre 1990 das Lesen, 1108 das Lesen und Schreiben profitirt. Seitens des Staates wurde 166 Gemeinden mit der Einführung von Gemeindefschulen gedroht.

Den flagrantesten Streiptanz bildete die Beibehaltung oder Abschaffung des besoldeten Postens eines Referenten im Schulsenate. Wir müssen hier vorausschicken, daß die Archidiocesanynode vom Jahre 1870 gegen den Willen der sogenannten Konsistorialisten die Referentenstelle im Schulsenate mit 1200 Gehalt und 600 fl. Reispausehale dotirt hatte, während die übrigen Stellen, ob Mangel an Geld unbefolgt besetzt worden sind.

Der erzwählte besoldete Schulsenatsreferent dankte am Schlusse des Jahres unter Verzichtleistung auf Gehalt und Reispausehale ab, und so erreichten die Konsistorialisten indirekt ihren beabsichtigten Zweck auf Kosten des Schulsenats, 1800 fl. wurden aber vom Schiffsbruch gerettet. Die Synode vom J. 1871 besetzte die besoldete Referentenstelle neuerdings. Nichts desto weniger wurde der neugewählte Referent an der Erfüllung seiner Hauptmission, an der Visitation der Schulen in der Archidiocese und an der Beilegung der Hindernisse des Schulensfortschrittes, dadurch gehindert, daß das Archidiocesanconsistorium demselben sagte, er habe zu referiren und könne deshalb die Schulensituation nicht vornehmen.

Abermals gewannen unsere Archidiocesanfschulen einen Fortschritt von 600 fl. ö. W. In dieser Synode trug der in Schulangelegenheiten eingesetzte Kommissionsauschuß auf den Beschlußantrag per majora an, die Stelle eines besoldeten Referenten im Schulsenate sei zu fassen, alle Rathsstellen im Schulsenat unbefolgt zu besetzen und die ganze Schulfrage in die Hände des Archidiocesanconsistoriums zu stellen, demselben aber behufs Ermittlung von Schulinspektoren 600 fl. im Budget zu präliminiren.

Nach über stündiger Debatte entschied sich die Synode für die Beibehaltung des besoldeten Referenten im Schulsenate und für die Honorirung eines substituiren Referenten mit 200 fl. und schritt zur Wahl der Schulsenatsräthe. Gewählt wurden: J. Branu de Lemeny, zum Re-

ferenten, E. Macelariu, Dr. Rafuciu, Dr. Mesjota, Dr. Pusariu und Sava Popovicu Barceanu, zu Schulsenatsräthen.

Dr. Pusariu dankte für die ihm unverdient zu Theil gewordene Ehre aus Seminariatslehrer-Berufsgründen und lebte die Wahl ab, die Synode bestand jedoch auf die nothgedrungene Wahl. Nach der Abstimmung der Synode über die Ablehnung Pusariu's bemerkte Macelariu, daß Pusariu mit Branu de Lemeny im 4. Grade verschwägert sei, und deshalb im Sinne des organischen Statuts mit dem Letzteren im Schulsenate nicht gewählt werden könne.

Dieses dem Pusariu unbekanntes Wahlhinderniß veranlaßte den selben nunmehr auf seiner Wahl zu bestehen und die Ansicht der Minorität zu unterstützen, daß über ihn und Branu de Lemeny neu gewählt werden müsse. Die Majorität der Synode jedoch, welche wohl wußte, daß Dr. Pusariu nicht für die besoldete Referentenstelle gewählt worden sei und deshalb mit Branu de Lemeny konkurriren könne, stellte bloß die Zulässigkeit Pusariu's in Frage und letzterer dankte dann zum zweiten Male mit Erfolg ab.

Nun tauchte die Frage auf, für welche Stelle sich der sowohl im Epitropialsenat als auch im Schulsenat gewählte Dr. Rafuciu entscheide. Dieser nahm die Wahl im Schulsenate an und machte so dem Dr. Pusariu im Epitropialsenat Platz. An die Stelle Dr. Pusariu's wurde im Schulsenat Erzpriester Mikaltianu gewählt.

Hierauf referirte der Kommissionsauschuß ein Statut über die Prüfung der Lehramtskandidaten, dann über das Statut der Pfarramtskandidaten und endlich über ein Statut, betreffend die Reformen des theologisch-pädagogischen Seminars in Hermannstadt, welche mit wenigen Umänderungen angenommen wurden.

(10. Sitzung.) Gegenstand der 10. und letzten Sitzung der Synode bildete das Statut über die Regelung der Pfarochien, die Erledigung der in dieser Synode massenhaft eingelaufenen Petitionen und endlich die Feststellung des Hausbudgets.

Wir unterlassen es, in das für das größere Publikum weniger interessante Meritum dieser Verhandlungsgegenstände einzugehen.

Vorsitzender schloß die diesjährige Session der Synode mit einer treffenden Ansprache, welche seitens der Synodalvertreter durch Branu de Lemeny ebenso treffend beantwortet wurde.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 10. Mai.

Mit dem morgen 9 Uhr 45 Min. B. M. hier eintreffenden Schäßburger Extrazüge kommen 70 Feuerwehrmänner und 220 Bergnützungsmitglieder an. Von Székely-Udvarhely kommen unter Führung des Bürgermeisters 10, von Szatna, gleichfalls unter Führung des Bürgermeisters, 6 Feuerwehrmänner zur hiesigen Schauübung.

(Exekutions-Schachspiel.) In der Nähe Klausenburgs wurden unlängst einem armen Manne sämtliche Habsgelbstigkeiten gerichtlich abgequirit. Kaum war die Beschlagnahme vollzogen, als das Haus zu brennen anfing und bis auf den Grund niederverbrannte.

(Eine theure Ente.) Vor einigen Tagen kam, wie „Magyar Polgar“ erzählt, ein herrenloser Hund in ein Haus und war unbeschädigt genug, der Hausfrau Liebkindenseite, die eben mit sorgfältiger mütterlicher Liebe ihre 9 Eier ausbrüten wollte, von ihrem Neste zu verschlucken und auf die Gasse zu treiben, wo er auf sie eine förmliche Hetzjagd machte. Der Enterich schlug ob dieses Attentates höchst indignirt einen möglichst lautstimmigen Alarm. Diesen Hilferuf vernahm denn auch die Eigentümerin des Entenpaares; sie eilte auf die Gasse, um ihren Viebling zu retten; es war aber zu spät; eine andere Frau hatte bereits die blutende Ente aus dem Naden des Hundes befreit, nahm sie aber mit sich, schlachtete sie und machte einen saftigen Braten daraus. Die Sache blieb nicht lange geheim; die „Murthar“ kam aus Tageslicht und kam vor die Polizei. Die Entenverpeiserin ward verurtheilt, den Preis der Ente zu erlegen. Nun folgte aber der dramatische Theil der Geschichte; es stellte sich nämlich heraus, daß die gemordete Ente keine gewöhnliche Ente gewesen, denn ihre Ahnen leben noch jetzt zu Stambul im Federviehstall des mächtigen Padihschah. Die Beschädigte wies nach, daß die Gemalin des Leiters unseres Auswärtigen, Grafen Julius Andráj 100 fl. für das seltene Entenpaar geboten und daß auch der k. Kommissar Graf Bepko seinerzeit vergebens versucht, dasselbe käuflich an sich zu bringen. Die Ente war unverfälschter orientalischer Abstammung und unvermishtes blaues Blut floß in ihren Adern. Die Klägerin verlangt nur 100 fl., obgleich der Schaden nunmehr größer ist, weil die 9 Eier nichts mehr taugen und der verwitwete Enterich leicht in Melancholie verfallen kann. Die Behörde ist jetzt in nicht geringer Verlegenheit wegen dieser orientalischen Entenfrage, denn die Frau, welche die Tödtung begangen, behauptet, daß sie selbst für den türkischen Kaiser keine 100 fl., um so weniger einen solchen Betrag für den Entenbraten zu zahlen Lust habe. Wie die Streitfrage entschieden wurde, wissen wir nicht.

Handel und Verkehr.

Hermannstadt, 8. Mai. Das hiesige Lokal-Komitée hat im Interesse aller Besucher der Wiener Weltausstellung an Ihre Erzellenz die Herren Handels- und Kommunikations-Minister folgende Petition gerichtet: Eure Erzellenz!

Das in tieffter Ehrfurcht gefertigte Lokal-Komitée für die Wiener Weltausstellung wagt es, Eure Erzellenz das Anliegen mehrerer Aussteller mit der ergebensten Bitte vorzutragen, daß Eure Erzellenz geruhen möchten, bei den betreffenden Eisenbahn-Direktionen die Bestimmung zu veranlassen, wornach die jetzt nur auf vierzehn Tage gültigen Preisermäßigungen für die Fahrt nach Wien auf eine Dauer erstreckt werden sollten, welche den Besuch der Ausstellung und entsprechender Fachinstitute durch ein ganzes Monat zu ermöglichen im Stande wäre.

Da Hermannstadt und der größte Theil von Siebenbürgen mehr als hundert Meilen weit entfernt ist von dem Orte, wo die Weltausstellung neues befruchtendes Leben auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft darstellen und erzeugen wird, so entfallen bei einer auf 14 Tage beschränkten Fahrt fast 5 Tage auf die Reise und kaum 9 Tage erübrigt Derjenige, welcher sein Fach studiren will, auf den Besuch einer Weltausstellung, die durch die Massenhaftigkeit der Eindrücke auch die ersten Tage für die Neugierde hinwegraubt, bevor man dazu kommt, das am meisten Lehrreiche der nöthigen Kenntnisaufnahme zuzuführen.

Die Hermannstädter Stadt-Kommunität hat 18 Stipendien zu 150 fl., also 2700 fl. an Gewerbsleute und Lehrer mit der Verpflichtung verliehen, daß dieselben mindestens 14 Tage ihr Fach in Wien zu studiren und sodann im Gewerbe-Bericht zu erstatten haben. Die Meisten von diesen gebeten noch anderweitige Besuche in Wien zu ihrer Belehrung und zur Förderung der gewerblichen Thätigkeit und ihres Berufs zu unterrichten damit zu verbinden, sind aber außer Stand bei einer nicht ermäßigten Tarification der Fahrpreise diese Auslagen zu verwenden, oder bei Zugeständniß von bloß auf 14 Tage gültigen Karten in dieser kurzen Zeit ihre Aufgabe zu erfüllen oder dazu eine zweimalige Fahrt zu unternehmen, indem selbst der ermäßigte Fahrpreis von etwa 37 fl. II. Klasse für sehr Viele eine drückende Last ist. Nur wenn eine große Menge strebsamer Männer, welche unsere junge Volkswirtschaft nach allen Richtungen zu vertreten haben, in die Lage gesetzt wird, neue Gedanken und neue Entschlüsse in ihre abgelegene Heimat zu bringen, nur dann wird die Weltausstellung für unser Vaterland von allgemeinem Nutzen gewesen sein. Deshalb gestatten Eure Erzellenz, daß dies gehorsamt gefertigte Lokal-

Komitée den Wunsch und die Bitte wiederhole, es möchten die Fahrpreisermäßigungen für die Besucher der Weltausstellung so eingerichtet werden, daß die bezüglichen Karten der Eisenbahngesellschaften nicht nur auf 14 Tage gelten, sondern sich auf die Dauer eines Monats zu erstrecken haben und daß Eure Erzellenz geruhen möchten, zu dieser Gewährung die von uns dankbar zu verehrenden Anordnungen treffen zu wollen.

Ebenso wurde folgende Eingabe an die 4 Eisenbahngesellschaften (Ostbahn, I. Siebenbürger Theiß- und Staats-Bahn) eingereicht: Hochlöbliche General-Direction!

Das ergebenst gefertigte Local-Komitée für die Wiener Weltausstellung, zugleich in Vertretung des hiesigen Bürger- und Gewerbe-Vereines, erlaubt sich an die Hochlöbliche General-Direction ein Anliegen vieler Aussteller und Besucher der Wiener Weltausstellung mit der Bitte einer hochgeneigten Gewährung zu unterbreiten, die Hochlöblichen General-Directionen der Eisenbahn-Gesellschaften möchten geruhen, die auf 14 Tage Aufenthalt lautenden Fahrkarten für den Besuch der Wiener Weltausstellung auf doppelt so lange Zeit mit ermäßigtem Preise ausfolgen zu lassen.

Wir verkennen nicht, daß auch die Begünstigung ermäßigter Fahrpreise gültig für Karten, welche nur auf 14 Tage Dauer lauten, für den massenhaften Besuch große Vortheile gewähre und die Frequenz der Bahn sehr steigern wird, noch mehr wäre es aber der Fall, wenn der zugestandene Aufenthalt einen Monat dauern könnte.

Im ersten jetzt beliebten Zugeständniß wird wohl die Neugierde der Besucher befriedigt, soll aber die Weltausstellung für die Handel- und Gewerbetreibenden, für Landwirthe, Lehrer und Nationalöconomen bleibende Früchte tragen, muß ihnen die Zeit zu entsprechenden Fachstudien gewährt werden, damit sie mit neuen Gedanken und Entschlüssen unsere Industrie und unser Leben auf jedem Gebiete werthschaffender Thätigkeit befruchten und so auch dem Verkehre neue Anregungen und Förderungen zuführen.

Bei vierzehntägiger Dauer der ermäßigten Fahrkarten geht fast vier Tage ein, für die Hin- und Rückreise; das großstädtische Leben von Wien und Buda-Pest nimmt wieder etwa vier Tage für sich in Anspruch, welche gleicherweise die Ueberraschung durch die massenhaften Eindrücke der Besucher von seinen Fachstudien hinwegrauben; was bleibt übrig, um mit gesammeltem Geiste die Fortschritte der Technik, Mechanik, der Chemie, die Leistungen der Fabriksindustrie, auch nur flüchtig kennen zu lernen?

Wolle daher die Hochlöbliche General-Direction es möglich machen, daß die Besucher der Wiener Weltausstellung auch für das Vaterland und ihren Beruf sich nützliche Kenntnisse erwerben können, indem Hochlöbliche Monatskarten zu halben Fahrpreisen erfolgen lassen, wie dies doch ähnlichweise Reisenden mit Rundfahrtsbillets, gewis zugleich im Interesse der Eisenbahngesellschaften selbst, gewährt zu werden pflegt.

Die hiesige Stadt-Kommunität hat 2700 fl. für Stipendien an Gewerbetreibende bewilligt, welche die Wiener Weltausstellung besuchen, jedoch mit der Verpflichtung, daß die damit Beteiligten mindestens 14 Tage in Wien ihr Fach studiren und darüber im Gewerbe-Verein Bericht erstatten müssen. Für diese Stipendien sind also Fahrkarten von 14 tägiger Dauer nicht zu benötigen, für Besucher also, welche die Förderung und Unterstützung der Hochlöblichen General-Direction verdienen, nicht minder aber die Aussteller, die Funktionäre der Handelskammern, Gewerbe-Vereine, der Local-Comités, Professoren, Lehrer und Landwirthe. Wenn daher die Hochlöblichen General-Directionen nicht geneigt sein sollten allgemein, den Siebenbürgern wenigstens als den Entferntesten, Monatskarten zuzugestehen, geruhen Hochlöblichen zu veranlassen, daß mindestens jedem siebenbürgischen Local-Comité etwa 30—40 Karten II. Classe, und ebensoviel III. Classe um den ermäßigten Preis zur Theilnahme an seine Teilnehmer mit der Begünstigung abgelassen werden, daß diese Fahrkarten auf die Dauer von vier Wochen Gültigkeit haben sollen.

Hermannstadt, 6. Mai. Das Local-Comité für die Wiener Weltausstellung. Schuler-Bibloy, Loc.-Com.-Präf. Martin Schuster, I. Schriftführer.

Wir können diese Mittheilung nur mit dem lebhaftesten Wunsche begleiten, es möchten auch andere Organe diesem berechtigten Verlangen Ausdruck geben.

Kundmachung.

Um einem vielfach ausgesprochenen Wunsche möglichst Rechnung zu tragen, werden auch noch Sonnabend von 3 bis 6 Uhr im Feuerwehrbureau auf dem Rathhause und Sonntag Vormittags von 10 bis 11 Uhr auf dem Bahnhofe Banquet-Karten ausgegeben.

Karten zum Feuerwehrbranzkränzchen werden Sonnabend von 3 bis 6 Uhr und Sonntag von 8 bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags im Feuerwehrbureau ausgegeben.

Hermannstadt, 9. Mai. 1873. Das Festkomite.

Heute Samstag den 10. und morgen Sonntag den 11. Mai „zur Spieluhr“ (auf der Saagfliege)

grosse musikalische Produktion des Brath'schen Quintetts. Anfang 8 Uhr.

Morgen Sonntag den 11. Mai 1873.

im Gerliczy'schen Garten

CONCERT-SOIRÉE der Musikkapelle des Horbath Motti. Anfang 4 Uhr.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Zum Vortheile des hiesigen Feuerwehr-Vereines.

Gastvorstellung der kaiserlich russischen Hofschauspielerin Frau Coniabeth Mathes-Hödel im Verein mit der Kronstädter Gesellschaft. Heute Samstag, den 10. Mai 1873:

Die Waise von Lowood. Schauspiel in zwei Abtheilungen, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

(Druckfehlerberichtigung.) In einem Theile der Auflage der gestrigen Nummer unseres Blattes ist bei dem Theaterreferat über Frau Morgana statt der Petruccio im zweifachen Tuche — irrthümlich gelebt der Petermann u. s. w. — In dem wir das Berichtigende hier bringen, sagen wir auch die Ehre unseres Correspondenten F. irrthümlich diesmal durch ein Kreuz erjezt wurde.

Telegr. Wiener Cours vom 9. Mai 1873.

Table with 3 columns: Currency/Commodity, Price, and another Price. Includes items like Metalle, Wechsel, National-Anleihen, etc.

Erledigungen.

3. 42.1873. 2-3

Concurs-Ausschreibung

An der hiesigen evang. Haupt-Volkschule N. B. ist eine Lehrerstelle zu besetzen. Gehalt 400 fl. ö. B. baar, 10 Kubel Brodfrucht, Wohnung und Holz in natura. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 24. Mai l. J., 6 Uhr Nachmittags, einbringen an Das evangelische Presbyterium N. B. Groß-Edenk, am 4. Mai 1873.

3. 430.1873. 3-3

Concurs.

Zu besetzen ist die bei der Kudsirer f. ungar. Eisenwerks-Verwaltung (nächst Broos) in Erledigung getommene Hebammen-Stelle, mit welcher gegen vorherige dreimonatliche Kündigung ein Jahreslohn von

50 fl. aus der Verks- und 50 fl. aus der Grubelabens-Cassa verbunden ist.

Die mit dem betreffenden Dipleme und von der Ortsbehörde ausgestellten Sittlichkeitszeugnisse versehenen Gesuche sind binnen vier Wochen bei der f. ungar. Eisenwerks-Verwaltung in Govasdia (letzte Post Vajda-Hunyad) einzureichen. Govasdia, am 1. Mai 1873.

Von der f. ungar. Eisenwerks-Verwaltung.

Concurs.

An der evangelischen Volkschule in Neppendorf, bei Hermannstadt, ist eine Lehrerstelle, mit 250 fl. Gehalt nebst freier Wohnung und 3 Kloster Brennholz, erledigt. Concursfrist bis 2. Juni l. J., 6 Uhr Abends.

Neppendorf, am 6. Mai 1873.

Das evang. Presbyterium N. B.

Für Hausfrauen!

Duryeas' Maizena,

preisgekrönt bei der Londoner und Pariser Weltausstellung,

aus dem reinsten amerikanischen Mais bereitet, wegen seiner höchst diätetischen Eigenschaften ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kinder und Kranke; an Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit unübertroffen bei Bereitung von Biddings und anderen süßen Speisen laut beigegebenen Recepten.

Alleiniges Depot für Siebenbürgen

J. B. Misselbacher & Söhne in Schässburg und Hermannstadt.

Giskäften

zum Bier und Speisen kühlen sind von jeder Gattung zu billig gestellten Preisen stets fertig bei

G. R. Urban,

Salzgasse Nro. 11 in Hermannstadt. 2-5

Violin-Unterricht

für bereits geübte Violinspieler, zur Vervollkommnung in der höhern Technik und Vortrag, erteilt gewissenhaftest der Violinkünstler

Friedrich Brath,

welcher gefonnen ist, alhier sich zu etabliren.

Näheres zu besprechen in seiner Wohnung, Salzgasse Nro 6, 1. Stoc. 3-3

Anzeige.

Geehen von meinem Wiener Einkaufe zurückgekehrt, erlaube ich mir ein gebreites p. t. Publikum auf meine für die Frühjahr- und Sommer-Saison neu und selbst gewählten

In- und Ausländer Modewaaren

anmerklich zu machen, besonders in gut sortierten Kleiderstoffen, und zwar: Hauskleider 1/2, 3/4, 3/8, gedruckten Luster 1/2, 3/4, 5/8, 3/4, 1 fl. 10 kr., 1 fl. 20 kr., Halb-Seiden, 60 kr., glatten Luster und Mohair 70, 80, 90 kr., 1 fl. 10 kr., per Elle. Lyoner Noblesse, schwarz, in allen Breiten und Preisen. Lyoner Faile, schwarz, auf Kleider und Jacken. Eine reichhaltige Mutter-Collection von farbigen Taffetas, Noblesse, Faile, Grograins in allen Farben zu Fabrikpreisen. Sammt-, Tuch- und Seiden-Jacken, sowie Mantills, Bett- und Sopha-Teppiche. Eingearbeitete Long-Shawls und Sommertücher. Weiß und schwarz gefärbte und glatte Cachemir-Tücher. Ein großes Lager von Trauerpaaren, als: Cachemir, Thibet, Ferdinand-Cloot, Creppe, Luster, Grenadin, Barege, Chali in allen Preisen. Großes Lager von Sonnenschirmen in schwarz, wie in allen Farben von Luster und Seide. Vorhänge, Creppe-Lisse, Moll, Organtin glatt und carirt, Percail, Chiffon, Blond, Quipir-, Valanzie- und farbige Spitzen, sowie in allen übrigen Sturzwaaren. Zur geneigten Ansicht ladet höflichst ein

C. Nedelkovits,

grosser Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Auch sind 2 überspielte Piano's à fl. 140 und fl. 260 zu verkaufen. 3-3

FRIEDRICH BAUMANN

von seinem Einkaufe aus Wien zurückgekehrt, empfiehlt dem gebreiten P. T. Publikum für die

Frühjahr- und Sommer-Saison

eine sehr schöne und reichliche Auswahl in den mannigfaltigsten neuesten und beliebtesten Damenkleider-Stoffen, zu den verschiedensten Preisen, in glatt, wellirt, gestreift, carirt, getupft und gebümt; ferner: Seidenstoffe, verschiedene Tuchwaaren, fertige Damen-Jaquets, Beduin's, Umhängtücher, Plaids, Teppiche, Möbel- und Vorhängstoffe, Roletten, Stickereien, Weiss- und Futterwaaren, alle Sorten Leinwände, fertige Herrenwäsche, Cravaten, Handschuhe, Damen-Stiefleten, Sonnen- und Regenschirme, Strohhüte, Mieder, Chignon's, Netze, Blumen, Federn, Spitzen, Bänder, Aufputze u. s. w. zu billigen berechneten fixen Preisen.

Bahnarzt und Bahntechniker

C. Zinz,

Honterusgasse Nr. 15, ersten Stoc.

Ordnation in allen Fällen von Mund- und Zahnleiden, wie für Entzungen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse von 10 bis 12 Uhr Vormittag und von 2 bis 5 Uhr Nachmittag.

Aufenthalt bis Ende Mai. 6-12

Ein Gastwirth

wird für das große Einkehrwirthshaus in Markt-schellen gesucht. — Näheres beim Pächter Michael Wolf in Heltau Nro. 314. 3-3

Das größte Uhren-Lager in Hermannstadt von Uhrmacher JOH. BUSCHEK, Heltauergasse, vis-à-vis der „Ungarischen Krone“, empfiehlt amlich punzirte Gold- und Silber-Uhren. Silberne Herrenuhren von fl. 12, 14, 18, 20, 28 bis fl. 45. Goldene Herrenuhren von fl. 34, 36, 40, 58, 70, fl. 80, 98, 150. Damenuhren von fl. 16, 18, 27, 36, 45, 70 bis 150. I. Qualität Pendeluhren von fl. 14, 26, 30, 37, fl. 40, 70 bis 180. Echte Schwarzwälder Uhren von fl. 2.50, 5, 6, fl. 8, 10 bis 18. Mit 1-jähriger schriftlicher Garantie. Gold- und Silber-Ketten, punzir, von fl. 4, 5, fl. 6, 8, 10, 18, 28, 36, 46 bis 150. Auswärtige Bestellungen werden schnell effectuirt. Preis-Courante gratis und franco.

Aviso für Weltausstellungs-Besucher.

Das I. allgem. concession. Wohnungs-Vermiethungs- u. Vermittlungs-Institut

von Otto Mietzl in Wien,

Stadt, Wollzeile Nro. 6, im Halbstock (Mezzanin),

hat während der Dauer der Weltausstellung

eine eigene Abtheilung zur Wohnungs-Vermittlung und Quartierbeschaffung für Fremde errichtet und befindet sich in Folge der im ausgedehntesten Maße getroffenen Vorkehrungen und Einrichtungen in der angenehmen Lage, zu jeder Zeit thunlichst nach Wunsch möblirte und unmoblirte Jahres-, Monats- und Sommer-Wohnungen, sowie auch kleinere Quartiere, einzelne Zimmer, Kabinete u. dgl. nachzuweisen und bei rechtzeitiger Bestellung mit Sicherheit besorgen zu können. Bestellungen beliebe man daher mit genauer Angabe aller thunlichst zu berücksichtigenden Wünsche wo möglichst 8-14 Tage vor dem bestimmten Eintreffen, unter Vorbehalt eines entsprechenden Angebotes (Angabe) für die Miete, sowie auch für Vermittlungs-Provision franco anher gelangen zu lassen.

Die General-Agentenschaft für Ungarn und Siebenbürgen

befindet sich bei

Brüder Schwarz,

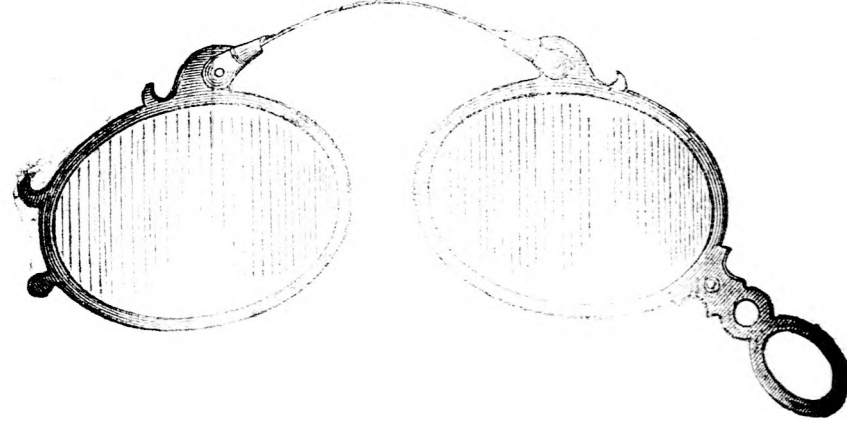
internationale Annoncen-Expedition Pest, Badgasse, Eck der Dorotheagasse.

Prospecte auf Verlangen gratis. 3-10

Als Bauführer

oder selbstständiger Leiter von Dampfzügen zc. empfiehlt sich ein, gegenwärtig bei einer der größten österreichischen Gebirgsbahnen thätigster Ingenieur. Wenn nöthig auch cautionfähig.

Gefällige Offerte sub Nr. 6007 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Wien. 1-1



Neu eröffnetes optisches Etablissement A. Boscovitz, Wien, Kohlmarkt 10.

Diese in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte Firma bietet das größte Lager von Theater- und Feld-Perspectiven, Höhenmess-Metall-Barometer, Flüssigkeits-Waagen, Brillen, Lorgnetten, Zwickel in jeder beliebigen Façon, sowie noch viele andere in's Fach schlagende Artikel.

Ich mache das p. t. Publikum aufmerksam, daß ich mit den besten renomirten Ausländer Augengläser-Fabrikanten Verträge geschlossen habe, wornach mir ausschließlich nur feinst geschliffene Gläser aus sorgfältigst erzeugtem Materiale geliefert werden müssen, welche jedes geschwächte Auge stärken und verbessern.

Bestellungen nebst Reparaturen werden überallhin per Nachnahme schnellstens effectuirt und nicht convenable Gegenstände bereitwilligst umgetauscht. 7-52

En gros.

Brüder Maschl,

WIEN, Hoher Markt Nro. 11, Eingang unter dem Hausthore.

Nadlerwaaren und Knöpfe, Stahlfedern, Bleistifte etc. Stecknadeln nach Gewicht und in Briefen.

En gros. 1-2

Concu

3. 3553 Civ. 18

Von dem hiermit bekannt ge die Eröffnung de immer befindliche tern, in welchem 1853 Wirkfamleit über den Nachlaß gestorbenen Mois Daber wird mögen des Erstigen haben glaubt, hiem 12. Juli 1873 der den Hrn. Adv treter und einste curamassa, zu be v. Preda bestellt gewiß anzumelbet etwa gebührendes rechtes von der G aller Ansprüche au Zugleich wi 1873, Vermitt der einstweilige B ein anderer Verwo wählen und ein M wobei die Concurs ten, als sonst, we wäre, der einstwe bigeraufschuß auf werden würde. Hermannstat

3. 3949 Civ.

Von dem hiermit bekannt ge die Eröffnung de immer befindliche tern, in welchem 1853 Wirkfamleit über den Nachlaß gestorbenen Mois Daber wird mögen des Erstigen haben glaubt, hiem 12. Juli 1873 der den Hrn. Adv treter und einste curamassa, zu be v. Preda bestellt gewiß anzumelbet etwa gebührendes rechtes von der G aller Ansprüche au Zugleich wi 1873, Vermitt der einstweilige B ein anderer Verwo wählen und ein M wobei die Concurs ten, als sonst, we wäre, der einstwe bigeraufschuß auf werden würde. Hermannstat

M. 3. 3166/18

Wegen Sic Straßenstreden de 1873, 1874 und wird Mittwoch mittags 9 Uhr, in Amtes eine öffentli zwar in folgenden 1. Bespotterung t mit dem Ja 2. Bespotterung mit dem Ja 3. Bespotterung Straße, vo jährlich. 4. Bespotterung jährlich. 5. Bespotterung Straße und Sagthor un jährlich. 6. Bespotterung jahrestrede, 7. Bespotterung zur Salzgass 8. Bespotterung d spital bis jährlich. 9. Bespotterung festst, jährli Der Auersf die Straßenstred " " und hat jeder Lic berechnendes 10per citation zu erlegen Dierden gefch

Concurs-Gröffnungen.

3. 3553/Civ. 1873. 1-3

Edict.

Vom dem I. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Gröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen d. r. gestorbenen Eheleute Juon und Anna Poppa aus Szelistyo beschlössen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen der Erstgenannten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 11. Juni 1873 mittelst einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advoc. Joh. v. Preda in Hermannstadt als Vertreter der genannten Concursmasse, zu dessen Substituten Hr. Advocat Johann Ohniz bestellt wurde, bei diesem I. Gerichtshofe gegenwärtig anzumelden, widrigens er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursverhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagssatzung auf den 16. Juni 1873, Vormittags 9 Uhr, angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu bestätigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerauschuß zu wählen und ein Vergleich zu verschaffen sein wird, und wobei die Concursgläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerauschuß auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 17. April 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

3. 3949/Civ. 1873. 1-3

Edict.

Vom dem I. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Gröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen über den Nachlass des am 9. Februar 1873 zu Bongard gestorbenen Moizse Frotzille beschlössen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen des Erigenannten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 12. Juli 1873 mittelst einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advocaten Dr. Johann Nemes, als Vertreter und einstweiligen Verwalter der genannten Concursmasse, zu dessen Substituten Hr. Advocat Johann v. Preda bestellt wurde, bei diesem I. Gerichtshofe gegenwärtig anzumelden, widrigens er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursverhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagssatzung auf den 15. Juli 1873, Vormittags 9 Uhr, angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu bestätigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerauschuß zu wählen und ein Vergleich zu verschaffen sein wird, und wobei die Concursgläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerauschuß auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 23. April 1873.

Vom f. ung. Gerichtshofe.

Vicitationen.

M. 3. 3166/1873. 3-3

Rundmachung.

Wegen Sicherstellung des zur Erhaltung der Straßenfäden der Stadt Hermannstadt für die Jahre 1873, 1874 und 1875 erforderlichen Schotterquantums wird Mittwoch den 14. Mai 1873, Vormittags 9 Uhr, in der Kanzlei des hiesigen Stadthauptmannes eine öffentliche Vicitation abgehalten werden, und zwar in folgenden Partien:

- 1. Beschotterung der Resinärer Straße mit dem Jahresfordernisse von 424 Prismen.
2. Beschotterung der Hellauer Straße mit dem Jahresfordernisse von 133 "
3. Beschotterung der Leschkircher Straße, vom Nothspitale an, jährlich 154 "
4. Beschotterung der Mundraer Straße, jährlich 146 "
5. Beschotterung der Kleinscheuerner Straße und einiger Gassen der Sagthor- und Bürgerthorvorstadt, jährlich 51 "
6. Beschotterung der Banater Durchfahrestreife, jährlich 169 "
7. Beschotterung der Promenade bis zur Salzgasse, jährlich 214 "
8. Beschotterung der Straße vom Nothspitale bis zum Retrancement, jährlich 398 "
9. Beschotterung der Gassen der Josefstadt, jährlich 150 "

Der Ausrufpreis per Schotterprisme besteht für die Straßenstrecke 1, 2 und 4 in 3 fl. 50 kr. " " 3, 7 " 9 " 3 fl. - kr. " " 5, 6 " 8 " 2 fl. 50 kr. und hat jeder Vicitant ein von diesem Ausrufpreise zu berechnendes 10perc. Vadium vor dem Beginne der Vicitation zu erlegen.

Dievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bei-

sage, daß die für diese Lieferung fixirten näheren Bedingungen bis zum Tage der Vicitation beim Stadthauptmann-Amt eingesehen werden können.

Hermannstadt, am 1. Mai 1873.

Der Stadt- und Stubh-Magistrat.

3. 989/Crim. 1873. 3-3

Edict.

Vom gefertigten Gerichtshofe wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zwei gebiete, vom f. Gerichtshofe zu Kézdi-Vásárhely bei dem derzeitigen städtischen Servillak Juon beanstandete Pferde am 20. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, im Gerichtshofgebäude, Rippergasse No. 8, im öffentlichen Versteigerungswege an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Die zu veräußernde Pferde sind ungefähr 10 bis 12 Jahre alt und ungefähr 14 1/2 Faust groß. Der Kaufrisling ist am Schlosse der Vicitation zu Händen des betreffenden Gerichts-Commissärs baar zu erlegen.

Hermannstadt, am 1. Mai 1873.

Aus dem Rathe des f. Gerichtshofes.

3. 311/1873. 2-3

Rundmachung.

Bei dem gefertigten kön. ungar. Salzamt werden 8585 Stück leere Säcke am 11., 18. und 25. Mai d. J. im Wege der öffentlichen Vicitation veräußert.

Die Vicitation fängt jedesmal Nachmittags um 2 Uhr an.

Vizakna, am 5. Mai 1873.

Das f. ung. Salzamt.

3. 4099/Civ. ex 1872. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom I. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Johann und Katharina Schieb aus Szahnbach, vertreten durch Kanbeadvoc. Rudolf Marlin, de prass. 9. Februar 1871, 3. 114/Civ., in der Rechtsache wider Juon Durka aus Ziegenhal zur Hereinbringung der Forderung von 646 fl. 83 kr. d. W. c. s. c. die executiv Feilbietung der dem Juon Durka gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten Realitäten, als:

- 1. der Hofstelle E. No. 48 sammt Garten,
2. des Grundstückes top. 3. 496,
3. dto. " 442,
4. ein Grundstück zu 380 Qu. Rst.,
5. des Grundstückes top. 3. 1154,
6. dto. " 2404,
7. dto. " 3023,
8. dto. " 3113,
9. dto. " 3296,
10. dto. " 4146,
11. dto. " 5042,
12. ein Krautstück " 4444,
13. ein Grundstück zu 400 Qu. Klaftern,
14. dto. " 200 "
15. dto. " 200 "
16. dto. " 100 "

bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 31. Mai und der zweite Termin auf den 2. Juli 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei zu Ziegenhal unter den nachstehenden Feilbietungs-Bedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Mit dem Zuschlage geht das Eigenthum, der Nutzen, die Gefahr und Belastung der Realitäten auf den Ersteher über.
3. Der Ersteher hat den Kaufrisling sogleich baar zu Händen des Herrn Vertreters des Executionsführers baar zu entrichten und sämtliche Uebertragungsgebühren zu tragen.
4. Im Nichtzahlungsfalle wird die Vicitation ohne neue liche Schätzung auf seine Gefahr und Kosten am ersten Termine auch unter dem Schätzungswerte vorgenommen.
5. Nach erfolgter Verichtigung des Kaufrislings erhält der Ersteher die Einantwortung der Realitäten in sein Eigenthum.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufrislings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigensfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchsklagen bei der oben erwähnten Grundbuch-Behörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Rundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigens solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchsverwerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 31. December 1872.

Vom f. ungar. Gerichtshofe.

3. 11981/Civ. 1873. 1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom dem I. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Stolz in der Rechtsache wider Nekifor Kolbora aus Reußen zur Hereinbringung

der Forderung von 400 fl. die executiv Feilbietung der dem Nekifor Kolbora angehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten, auf Reußener Hattert gelegenen Realitäten, als:

- 1. Haus sammt Hof und Garten, top. 3. 497/498, geschätzt auf 200 fl.
2. Acker top. 3. 2966, geschätzt auf 25 fl.
3. Acker top. 3. 4706, " 80 fl.
4. Wiese top. 3. 5428, " 49 fl.
5. Acker top. 3. 5493, " 43 fl.

bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 18. Juni und der zweite Termin auf den 19. Juli 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Reußen unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist sogleich zu Händen des Gerichts-Commissärs zu erlegen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufrislings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigensfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Realitäten vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchsklagen bei der oben erwähnten Grundbuch-Behörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Rundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigens solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchsverwerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 27. Februar 1873.

Aus der Sitzung des f. Gerichtshofes.

3. 2261/Civ. 1873. 1-3

Feilbietungs-Edict.

Vom I. Gerichtshofe in Hermannstadt als Realinstanz wird hiemit kundgemacht: Es sei über Ansuchen des Hermannstädter Vorprüfvereines durch Advoc. Dr. Bruckner wider Carl Binder aus Hermannstadt zur Hereinbringung der Forderung von 1500 fl. d. W. c. s. c. die executiv Feilbietung der dem Carl Binder gehörigen, bereits gerichtlich gepfändeten und geschätzten, auf Ortlather Hattert gelegenen Fabrik-Realitäten, als: Haus, Hof und Garten sub top. 3. 36, 78, 103, 104, 105, 106 und 107 und der dieser Realität gegenüber liegende uneingezaunte Garten, zusammen geschätzt auf 58,564 fl. d. W., bewilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der erste Termin auf den 30. Juni und der zweite Termin auf den 31. Juli 1873, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in der Orts-Amtskanzlei in Delatj unter den nachstehenden Feilbietungsbedingungen festgesetzt worden:

- 1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des Schätzungswertes in baarem Gelde zu Händen des Feilbietungs-Commissärs zu erlegen.
2. Ausrufpreis ist der Schätzungswert.
3. Der Kaufpreis ist vom Ersteher zu einem Drittel sogleich, dann ein Drittel nach drei Monaten und das letzte Drittel nach sechs Monaten, vom Tage der Ersterung gerechnet, zu Händen des Gerichtes zu erlegen, inzwischen aber mit 6 Perc. zu verzinsen.

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger, welche nicht zu Hermannstadt oder in dessen Nähe wohnen, aufgefordert, zu ihrer Vertretung bei der Vertheilung des Kaufrislings am Sitze der Behörde Bevollmächtigte zu bestellen, und bis zum Verlaufe Namen und Wohnort derselben anzuzeigen, widrigensfalls sie durch den von Amtswegen bestellten Curator würden vertreten werden.

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejenigen, welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Prioritätsrechte auf die gepfändeten Güter vorweisen zu können glauben, ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, ihre Anspruchsklagen bei der oben erwähnten Grundbuch-Behörde binnen 15 Tagen, vom letzten Tage der Rundmachung des Edictes, zu überreichen, widrigens solche Klagen den Fortgang der Execution nicht hemmen und die Anspruchsverwerber lediglich auf den Ueberfluß des Kaufpreises verwiesen werden würden.

Hermannstadt, am 3. April 1873.

Der f. ungar. Gerichtshof.

Sz. 207/1873. 3-3

Földhaszonbéri hirdetés.

A nm. m. k. földművelési ministerium f. évi 6091. sz. magas rendelete folytán, a fogarasi m. k. álladalmi ménes birtokhoz tartozó pocstelki korcsmajog a korcsmaházzal egyetemben f. hó 18-án, reggeli 9 órakor a fogarasi m. k. álladalmi ménesbirtok-igazgatóság irodájában nyilvános árverés útján, a következő feltételek alatt haszonbérbe fog adni:

A nevezett jószág tartalmaz: 6 hold belső, 14 hold szőlő, 128 hold szántóföldet, 62 1/2 hold kaszálót és 4 1/2 hold legelőt, az ahoz tartozó gazdasági épületekkel együtt.

A bérbeadás ajánlatok alapján, és nyílt árverés útján eszközöltetik.

Haszonbérleti kívánók 50 kros bélyeggel és 10 százalékos bántépennel ellátott zárt ajánlataikat f. é. május 18-ik napjáig nyújtsák be, az alóli

igazgatóságokhoz, hol a haszonbéri feltételek és megtekinthetők.

A gazdasági épületeket köteles haszonbérletű ellen biztosítani; időről időre tatarozni, és folytonosan jó karban tartani.

A bérlettel királyi kisebb haszonvédelmi jogok egybekötve nincsenek.

Az államadót, földtehermentesítési járulékat és a kegyuri terheket a kincstár fizeti; minden egyéb a birtok után járó terhek, minden leszámítás nélkül a haszonbérlet terhelik.

Oly, régi bérlő, ki a multa nézve hátrálékban van, csőd, vagy gondnokság alatt áll, vagy a kik nyereség-vagyból eredő büntényért elítéltek, kincstári bérletbe nem bocsátatnak.

A zárt ajánlatban határozottan kitéendő, hogy ajánlattevő egy a bértyágot, valamint a haszonbéri feltételek ismeri, és azok alapján teszi ajánlatát. Ajánlattevők, valamint árverezők és kötelesek bérletképességüket és kielégítő vagyonállapotukat kellőleg igazolni.

Az ajánlatban, az ajánlattevő neve, és lakhelye, tisztán olvashatólag kitéendő.

Utó ajánlatok nem fogadtnak el. A haszonbéri idő kezdődik 1873. június 1-én és tart 1876. május 31-ig.

Kelt Fogarason 1873. május 1-én.

A m. kir. ménesbirtok-igazgatóság.

Sz. 207/1873. 3-3

Haszonbéri hirdetés.

A nm. m. k. földművelési ministerium f. évi 6091. sz. magas rendelete nyomán a fogarasi m. k. álladalmi ménesbirtokhoz tartozó pocstelki korcsmajog a korcsmaházzal egyetemben f. hó 18-án, reggeli 9 órakor a fogarasi m. k. álladalmi ménesbirtok-igazgatóság irodájában nyilvános árverés útján.

A haszonbérlet ideje kezdődik 1873. június 1-én és tart 1876. május 31-ig.

A bérbeadás ajánlatok alapján és nyílt árverés útján eszközöltetik.

Ajánlatok által haszonbérleti kívánók 50 kros bélyeggel és 10'' bántépennel ellátott zárt ajánlataikat f. hó 18-ik napja, reggeli 9 óraig nyújtsák be alóli igazgatóságokhoz, hol a haszonbéri feltételek is megtekinthetők.

Az üzleti és hozzátartozó melléképületeket haszonbérletű ellen biztosítani, időről időre tatarozni és folytonosan jó karban tartani köteles.

Az állami adót a kincstár fizeti, minden egyéb a birtok után járó terhek a haszonbérlet terhelik.

A zárt ajánlatokban határozottan kinyilatkoztatandó, hogy ajánlattevő a bértyágot és a haszonbéri feltételeket ismeri, és azok alapján teszi ajánlatát; valamint kitéendő abban ajánlattevő neve és lakása.

Bérleti kívánók tartoznak bérletképességüket és kielégítő vagyonállapotukat kellőleg igazolni.

Bérlők, kik a multa nézve hátrálékban vannak, csőd vagy gondnokság alatt állók, bérletbe nem bocsátatnak.

Fogarason, 1873. május 1-én.

A m. k. álladalmi ménesbirtok-igazgatóság.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Rundmachungen.

Vom Präfibium des f. Gerichtes in Maros-Báráhely wegen Befegung der Grundbuchblätter beim Bezirksgerichte in Székely-Köszeg mit 800 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergehalt, dann zwei Grundbuchszanzellen ebendort mit je 500 fl. Gehalt und 100 fl. Quartiergehalt. Erlaube bis 18. Mai d. J.

Vom f. Gerichte in Bistritz, daß über das Vermögen des hiesigen Handelsmannes Todor Heger zur Konkurs eröffnet, zum Massverwalter Adv. Georg Köp, zu dessen Stellvertreter Adv. Carl Pösch ernannt, der Anmeldungstermin auf den 19. Mai, die Tagfahrt auf den 4. Juni d. J. anberaumt wurde.

Vom f. Gerichte in Csik-Gyereb, daß über das Vermögen des hiesigen Handelsmannes Lukács Jabol der Konkurs eröffnet, zum Massverwalter der hiesige Adv. Ignaz Göschy, zu dessen Stellvertreter Adv. Ignaz Tamásy in Csik-Windfisch ernannt, der Anmeldungstermin auf den 19., die Tagfahrt auf den 23. Mai d. J. anberaumt wurde.

Vom f. Gerichte in Karlsburg, daß der über das Eisenwerk „Tranfilvania“ in Kovasna verhängte Konkurs aufgehoben wurde.

Vicitationen.

Am 17. Mai und 17. Juni d. J. Vicitationen des Carl Barcsai'schen Nachlasses in Nagy-Barcsa. (R. Gericht in Döva).

Am 19. Mai und 20. Juni d. J. Vicitationen des Juon Gramma in Ropcsa. (R. Gericht in Fogarasz).

Aufforderungen.

Vom f. Gerichte in Maros-Báráhely zur Anmeldung von Ansprüchen bis 17. Mai auf die den folgenden Parteien zuzurechnende Grundbesitzungs-Einschließung: Frau des Josef Szemepali, geb. Karoline Köller in D.-Szt.-Marton, Gabriel Horvath, Gabriel Daniel, Graf Nikolaus Teleki in Székely, Mikol. Nagy in Nagy-Görszög, Job. Baget in Székelyfalva, Csüdbörszög, Bogas, Josef Grendi Pap in N.-Szt.-János, Witwe nach Fedor Faras und Klara Fodor in Székelyfalva, Graf Mikol. Teleki in Komaritz, Baron Georg Kemény in Székelyfalva, Erben nach Graf Josef Ragar in M.-Vergeny, Frau des Viktor János, geb. Maria Nagy in N.-Szt.-János, Graf Samuel und Franz Teleki in Erdő-Szent-György, Faras János, Faras Jereeny in Relemenst, Szanisó Gergely in Meien, Szandor László in Barcsa-Mabaros, Graf Carl Wittes in Mész-Mabaros, Botas Kalman in Nyarabó, Many Anstos, Bogyan Anna und Maria in Komaritz, Deési Amalia in Nagy-Döcs, Baron Carl Apor in Döcs-Mabaros, Ragar Ulron in Nyarabó, Maros-Báráhelyer vdm.-lath. Kirchengemeinde in M.-Vergeny. (Tagfahrt am 17. Mai).

Vom f. Gerichte in Kronstadt zur Anmeldung von Ansprüchen bis 19. Mai d. J. auf die dem Rosoman Grün dort abgepfändeten Fabrik.

Vom f. Gerichte in Dees an die Erben nach Carl Ritter v. Bako und Mittheilung, den bestellten Vertreter Adv. Carl Nagy bis 19. Mai d. J. bezüglich der von Johann Boity aus Rapion angekauften Verlagsauslösung betreffs der Schautrechts-Verpachtung in Pécseőszeg anzuzeigen.

Stäßen
en können sind von jeder Gattung
weisen stets fertig bei
Urban,

Unterricht
Violinpieler, zur Verhoff-
höbren Technik und Vortrag,
meister der Violinkünstler
rich Brath,

MANN
P. T. Publilum für die
-Saison
nemensten und beliebt-
st, in glatt, melkirt,
stoffe, verschiedene Tuch-
terwaaren, alle Sorten
he, Damen-Stiefleten,
on's. Netze, Blumen,
berechneten fixen Preisen.

er.
ungs-Institut
ausgedehntesten Maße ge-
te Jahres, Monats- und
ng mit Sicherheit besorgen
Tage vor dem bestimmten
anher gelangen zu lassen.

Wassermessung
markt 10.
das größte Lager von
r. Flüssigkeits-Waagen,
sch viele andere in's Fach
it den besten renommirten
re ausschließlich nur
ge liefert werden müssen,
schnellstens effectuirt und
7-52

Diesu eine Beilage.

Aviso für Nähmaschinen-Händler!

Ich fabricire ausschließlich Howe lit. C und bin dadurch in der Lage, derart billige Preise, wie kein zweiter auf dem Continente, zu bewilligen. — Anfragen werden franco beantwortet.

Josef Reichsfeld,
Nähmaschinenfabrikant,

Wien, VII Kaiserstraße 35, Comptoir: Mariabilderstraße 38.

5-6



Eisenmöbel-Fabrik

von

Stefan Zombory,

Szegedin, Kárász-Gasse.

Verkauf en gros & en detail.

Illustrirte Preiscurants gratis.



Große silberne Medaille.

3-8

Kurort Margaretheninsel

in unmittelbarer Nähe der Haupt- und Residenzstadt Budapest.

35° R. warme artesische Quelle — Porzellan- und Marmor-Bännen, und Steinbäder mit Deuche-Apparaten — großartige Parkanlagen — vorzügliche Luft — 200 mit allem Comfort eingerichtete Zimmer — Conversationsaal — in- und ausländische Zeitungen — täglich Musik.

Krankheiten, bei denen das Wasser der Margaretheninsel mit günstigem Erfolge angewendet wurde, sind:

Gicht — Rheume der Muskeln und der Nervencheiden — Chronische Gelenks- und Weinhaut-Entzündungen — Lähmungen, die nach Gicht, äußeren Verletzungen, Blei- und Quecksilbervergiftung, Typhus und Diphtheritis entstanden sind — Nervenleiden — Krämpfe — Stropheln mit Geschwüren und Gitterung der Drüsen — Chronische Hautkrankheiten — Knochenkrankheiten, englische Krankheit — Leiden, die von Ausschlägen oder äußeren Verwundungen herrühren: Schmerzliche Narben, Starrheit — Blasenleiden und Nierenkrankheiten — hysterische Leiden, Unordnung im Monatsfluß etc. etc.

Bei Abonnement oder gleichzeitigem Ankauf von Bade- und Fahrkarten, Preisermäßigung. Inwohner der Insel erhalten Vorthelle bei den Bade-, sowie bei den Fahrkarten. Verkehr mit der Hauptstadt stündlich zweimal mittelst Dampfschiff.

Sommer-Saison-Eröffnung am 1. Mai.

Bestellungen auf Wohnungen übernimmt das Inspektorat auf der Margaretheninsel, I. W. Alt-Ofen.

3-12

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Die Direction.

Die Wechselstube

des

Länderbanken-Vereines in Wien,
Stadt, Am Hof No. 5,

empfiehlt sich zum Ankauf und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Actien, Pfandbriefe, Prioritäten und anderer Werthpapiere, zur Umwechslung in- und ausländischer Gold- und Silbermünzen, sowie überhaupt zur Beforgung aller in das Fach einschlägigen Aufträge und Geschäfte.

Neue Aera in der Essigfabrikation.

Mit meinem, vom k. k. österr. und hön. ung. Ministerium ausschl. priv. (neuverbesserten) ununterbrochen selbstarbeitendem

Essig-Erzeugungs-Apparate (Ständer),

wobei kein Umschlagen möglich, erzeugt man von 4, höchstens 5 Grad Spiritus einen Eimer beste, im Handel vorkommende vierfache Essigsenz mit staunend quantitativer Leistungsfähigkeit, geringen Einrichtungskosten der Ständer (alt oder neu) und ganz wenig Arbeit bei der Manipulation, da die Apparate nach einmaligem Aufguss ohne Darzuthun von selbst fortarbeiten, und durch diese vielseitigen Ersparnisse an Alkohol, Arbeit und unübertroffener Vollkommenheit der Erzeugung grosser Gewinn erzielt wird.

Die vollkommenste Ueberzeugung, dass die oben angeführten, sowie noch viele in der Praxis sich ergebende Vorthelle auf unumstößlicher Wahrheit beruhen, kann man sich am besten in meiner Fabrik verschaffen, allwo man sich sowohl von der staunenswerthen Leistungsfähigkeit meines pat. Systems überzeugen kann (da je ein Apparat bis 2 Eimer vierfache Essigsenz täglich produziert), als auch alle angegebenen Vorthelle praktisch bewährt finden wird.

Die Anleitung über Errichtung und Manipulation nach meinem pat. System wird nach Uebereinkommen sowohl überzeugend und praktisch in meiner Fabrik, als auch per Correspondenz die umfassendsten, genau verständlichen Instruktionen und Erklärungen sammt allen nöthigen Behelfen gegen entsprechendes Honorar ertheilt.

J. Langfelder,

Privilegiums-Inhaber, Liqueur- und Essigfabrikant,
Pest, Dreikronengasse Nr. 25.

Bestellungen von vierfacher Essigsenz werden prompt effectuirt.

3-5



Preise der Mieder
von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W.
Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Gratis

bei Abnahme von 40 fl. erhält jede Kunde ein

Ausverkauf

des Confectums! Nur noch kurze Zeit, Margarethenstraße Nr. 19 in Wien.

- Ich gebe eine Elle Spitzenvorhänge zu 40 fr.
- Elle englischen weißen Grad zu 24 fr.
- Elle englischen weißen Chiffon zu 18 fr.
- englischen Nanking von 18 bis 24 fr.
- Elle englischen schiffartigen Cotton zu 24 fr.
- Elle englischen weißen Schürbarchent zu 30 fr.
- Elle ganz reinleinene Handtücher zu 15 bis 24 fr.
- Elle 4- bis 6-zeilige Bettlaken Webebeste zu 25 bis 30 fr.
- ein Stück engl. weißes u. farbiges Leinen-Tuch zu 18 fr.
- ein Stück englisches Battist-Frauensackel zu 8 fr.
- ein Stück englisches farbiges Battist-Glas-Tuch zu 25 fr.
- Elle Kleiderstoffe in allen Farben zu 12 fr.
- Elle schwarze und farbige Lustrés zu 35 fr.
- eine Schafwoll-Garnitur (Bett- und Tischdecke) um fl. 14.
- ein Stück weißes u. farbiges Tischtuch, 2' lang, zu 1 fl. 10 fr.
- jedes Stück eingese. weiße Servietten 11 1/2 fl. 90 fr.
- ein Stück Bettzeug, 30x40 zu 4 fl. 20 fr. bis 6 fl. 50 fr.
- Elle englischen Sammt von 70 fr. bis 1 fl. 35 fr.
- Elle 2' breiten Flanel in allen Farben zu 1 fl. 10 fr.
- Elle Damentuch in allen Farben zu Kleidern 1 fl. 75 fr.
- Elle englischen Laufteppich zu 25, 30, 40 fr.
- ein Stück englisches Sammt-Bettvorleger zu 2 fl. 90 fr.
- ein Stück großen Salon-Teppich mit Blumen 12 fl. 75 fr.

S. Thein,

Bevollmächtigter, Margarethenstraße 19 in Wien.

In die Provinz gegen Nachnahme. 5-6

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentlichen, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Sausarzneien unterzogenen den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankgeschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel.
Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rhachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Niederlagen:

- Schäsburg: Einzig und allein echt bei Hrn. J. B. Teutsch.
- Hermannstadt: Nur Hr. Apotheker Müller, Hr. Michael Sill und Hr. J. Thallmayer.
- Bistritz: Hr. Arnold Scholtes, Apotheker.
- Broos: Hr. Gustav Spech, Apotheker.
- Déva: Hr. Gregor Longyel.
- Deés: Hr. Samuel Kromer, Apotheker.
- Kronstadt: Hr. Ferdinand Jekollus, Apotheker, und Hr. S. P. Mailat.
- Klausenburg: Hr. Wolf, Apotheker, Hr. Karvázy, Hr. Dr. Hinz, Hr. Dr. Binder und Hr. Engel.
- Maros-Ujvár: Hr. A. Ujváry, Apotheker.
- Rops: Samuel Nagelschmidt's Erben.

32-52

Sant Original Briefen

über 5000 Kranke geheilt.

Berühmte Schrift. *) Durch die Ed. Högelsche Buchhandlung in Wien, Stadt, Serren-gasse 6, zu beziehen:

Neues Heilsystem

für kranke und geschwächte Männer. NB. Ohne jede Arznei, reine Naturheilung. Preis fl. 1. Mit Post fl. 1.10. *) Eine berühmte Schrift der Heilzeit, die ist berufen, auf diesem Gebiete der schmerzlichen Speculation mit threnen Mitteln ein Ende zu machen.

18-30

Die St. Vincenzer, vormalig Viehsfner

Krystall-Spiegel-Niederlage in Wien,

Curhausgasse No. 1, im deutschen Ordenshause, nächst dem Stefansplatz, empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von feinsten, schönsten

weissen Spiegeln

in allen Dimensionen, mit oder ohne Rahmen; ebenso Spiegelgläser zu Verglasungen zu den billigst festgesetzten Fabrikpreisen. Neuvergoldungen, Reparaturen, Umänderungen werden auf das Prompteste effectuirt.

Halbweisse Spiegel,

sowie Judenmasse und Krystall-Prismen sind billigst dafelbst zu haben.

2-6

Verpackungen werden nach allen Gegebenen asscuranzmäßig besorgt, so daß die unversehrte Ankunft garantiert werden kann.

Seidenwaaren directe aus der Fabrik.

Wirklichen Vortheil von 20 Percent bietet der Ankauf von

Seidenstoffen

bei der

kaiserl. königl.

landesbefugten

Seidenwaaren-Fabriks-Niederlage

„zur Stadt Lyon“,

Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 13,

weil der Gewinn, den jedes Engros- oder Detail-Geschäft beim Verkaufe haben muß, unseren direkten Abnehmern zugute kommt, da wir unsere eigenen Fabrikate zu folgenden festgesetzten Fabrikpreisen in Kleibern, sowie in jedem kleineren Ellenmaße verkaufen.

Seidenwaaren directe aus der Fabrik.

Seidenwaaren directe aus der Fabrik.

| per Wiener Elle | |
|---|---------------------------|
| Die neuesten und schönsten farbigen gestreiften Seidenstoffe | von fl. 1.20 bis fl. 2.50 |
| Die neuesten und feinsten Farben in platten Taffetas u. Poul de soie | fl. 1.70 „ fl. 2.70 |
| Die neuesten und schönsten farbigen 3/4 br. Gros de failles | fl. 2. — „ fl. 3.50 |
| Die neuesten Farben in den schwersten Grosgrains | fl. 3.75 „ fl. 4.50 |
| Die besten Decken-Taffetas | fl. 1.60 „ fl. 2.60 |
| Die dauerhaftesten u. besten schwarze Taffetas Noblesse u. Poul de soie | fl. 1.70 „ fl. 3.75 |
| Die schwersten u. besten schwarzen Gros de failles u. Grosgrains | fl. 1.20 „ fl. 5. — |
| Echt englische Patent-Wollsammt | fl. —.90 „ fl. 3. — |
| Echte schwarze Seiden-Sammt | fl. 2.50 „ fl. 24. — |

Um dem auswärtigen u. d. nicht unmittelbar in Wien wohnenden P. T. Publikum Gelegenheit zu bieten, ohne besondere Spesen sich aus direkter Quelle seinen Bedarf in Seidenstoffen decken zu können, verfehlen wir auf Wunsch Muster von unseren Stoffen mit genauer Angabe der Preise und der Breite unentgeltlich ein, und werden Aufträge genau nach Muster aus allen Richtungen des In- und Auslandes mittelst Eisenbahn und Post-Nachnahme prompt effectuirt.

Seidenwaaren directe aus der Fabrik.

9-12

Jeder Kunde 2^o gegen Cassa.

Modisten- u. Schneider-Artikel
zu billigsten Fabrikspreisen.

En gros et en detail.

Pollack & Kutschera,
Wien, Margarethengasse Nr. 13.

Jeder Kunde 2^o gegen Cassa.

Grösste Gewinnsthoffnung.
Auf 260 Ziehungen,

13 Haupttreffer à fl. 300.000
2 250.000
2 250.000
7 220.000
8 200.000
5 150.000
2 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 100.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., spielt man mittels eines Anzeigebogens unserer

Spielgesellschaft Gruppe A
unter 18 Teilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 7.

Diese beliebte Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose, deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter den Teilnehmern bar vertheilt wird.

Gleich bei Erlag
der ersten vierteljährigen Rate von 7 fl. spielt man schon auf die nächsten Ziehungen der

Ungarischen Prämien-Lose
am 15. Mai, der 1864er Lose am 1. Juni etc. etc.

Für die nächsten Ziehungen
empfehlen wir unsere Spielgesellschaften

auf 20 ungarische fl. 100 Prämien-Lose in vierteljährigen Raten à fl. 7 und monatlichen Raten à fl. 6,
Ziehung 15. Mai, Haupttreffer fl. 150.000;
auf 20 fl. 100 1864er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 10 und monatlichen Raten à fl. 8;
auf 20 fl. 50 1864er Lose in vierteljährigen Raten à fl. 5 und monatlichen Raten à fl. 4,
Ziehung 1. Juni, Haupttreffer fl. 250.000;
auf 20 Türkenlose in monatlichen Raten à fl. 5,
Ziehung 1. Juni, Haupttreffer Fres. 300.000.

Bei diesen Gruppen spielt man gleich nach Erlag der ersten Rate auf 20 Stück Lose und erhält den 20. Antheil jedes dieser Lose zufallenden Treffers unverzüglich bar ausgezahlt. Nach Abzahlung sämtlicher Raten werden jedem Teilnehmer ein Dividende ausgezahlt.

Ratenbriefe
auf einzelne Lose und beliebig zusammengestellten Losgruppen, wo man vom Erlag der ersten Rate an ganz allein auf alle Treffer spielt, verkaufen wir in vierteljährigen oder monatlichen Raten zu den billigsten Bedingungen und vortheilhaftesten Combinationen.

Ratenabtheilung
der
österr. Industrial-Bank,
vormals
Eduard Fürst,
Wien, Stephansplatz Nr. 2.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) 2-5



Neuestes!

Erstes und größtes Lager
von
Regenmänteln,
ohne Kautschuk,
daher ohne jeden Geruch, gleichzeitig als
Reiseplaid und Bettdecken
zu benötigen, so auch eine Ueberzieher-Facon, sehr bequem.

Regenmäntel,
gleichzeitig als
Bettdecke und Reise-Plaid.
Preis fl. 26, 35, 40.

Ueberzieher-Facon
von fl. 20, 25, 30 bis 38,
nur zu beziehen bei
Eduard Bopp,
Wien, Stadt, Plankengasse Nr. 6.
Besonders zu beachten nur
Nr. 6. 6-12
Provinzialaufträge werden binnen 24 Stunden effectivt.

Großes Lager von
Damen- u. Fräuleins-Regenmänteln.

Auszug aus den Statuten der
österr. Kohlenverkehrs-Bank
in Wien.
§. 2.
Commissionsweiser und eigener Verkauf von Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks, Briguettes, Torf etc. Pachtung von Gruben.
Commissionsweiser, sowie für eigene Rechnung erfolgender Kauf und Verkauf von Bergwerken. Vermittlung und Gewährung von Darlehen auf Bergwerke oder Bergwerks-Cur.
Ausführung von Eisenbahnen, Schlepfbahnen und Verladungs-Vorrichtungen für Kohlen. 3-6

Die österreichische Industrial-Bank,
Wien, Stefansplatz 1,
emittirt vom 6. November v. J. an
Cassa-Scheine
in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, fl. 5000 mit Verzinsung zu 5% 5 1/2% 6% 6 1/2% gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlaufe befindlichen, nicht gekündigten Cassa-scheine genießen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die Kapitals-Rückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.
1-8 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

Gegen kleine Raten,
vierteljährig oder monatlich,
verkaufen wir Ratenbriefe auf einzelne Lose, sowie in beliebig zusammengestellten Gruppen und zu den coulantesten Bedingungen. — Gleich nach Erlag der ersten Rate und während der Abzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer sämtlicher Lose.

Für die nächsten Ziehungen
empfehlen wir insbesondere:
Ung. Prämien-Lose,
Ziehung: 15. Mai, Haupttreffer: fl. 150.000.
1864er Lose,
Ziehung: 1. Juni, Haupttreffer: fl. 250.000.
3^o Türkenlose Fres. 400,
Ziehung: 1. Juni, Haupttreffer: Fres. 300.000.

Raten-Abtheilung
der
österreich. Industrialbank,
vormals
Eduard Fürst,
Wien, Stephansplatz 2.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) 2-5

Die geschwächte Manneskraft,
deren Ursachen und Heilung.
Dargestellt von Dr. Bisenz,
Mitglied der medicinischen Facultät in Wien.
Preis 2 fl.

Zu haben in der
Ordinations-Anstalt für Geheime Krankheiten
(besonders Schwäche) von
Med. Dr. BISENZ,
Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 12.
Tägliche Ordination von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Medicamente besorgt. (Ohne Postnachnahme.)

Selbstbehandlung
geheimer Krankheiten!
Nécessaire Antiblenorrhéene
zur Selbstbehandlung der Genitalflüsse (Tripper), enthält die Ursubstanzen und Medicamente sammt belehrenden Instruktionen für Selbstbehandlung des Trippers ohne weitere ärztliche Hilfe; zu beziehen von der Ordinations-Anstalt des
Med. Dr. Bisenz,
Mitglied der Wiener medicinischen Facultät etc.,
Wien, Stadt, Singerstraße 12.
Preis 10 fl. ö. W. 66-100

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).
Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen
Paris 1867 - Havre 1868 - Amsterdam 1869 - Moscau 1872 - Lyon 1872 - Paris 1872.

Nur echt wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name **J. v. Liebig** in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. v. Liebig

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren **Jos. Voigt & Co.,** Wien (zum schwarzen Hund, Hohen Markt Nr. 1).
Herren **Kloger & Sohn,** Wien, Schottengasse Nr. 1.
Ferner zu haben bei den Grossisten
Herren **Pezoldt & Süss,** Drogisten, Wien, Bruno Raabe, Drogist, Bäckerstrasse Nr. 1, Wien.
„ **A. & K. Gabler,** Wien, Wieden, Hauptstrasse Nr. 1,
sowie in allen grösseren Apotheken, Specerei- und Delicatessen-Handlungen.

Das Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn:
CARL BERCK,
Wien, I. Wollzeile Nr. 6-8.
Hauptdepôt für Siebenbürgen bei **J. B. TEUTSCH** in Schässburg.
Zu haben in Hermannstadt bei **J. Thallmayer,** in Kronstadt bei **Demeter Eremias.** 27-48

Hrn. Dr. J. G. Popp, k. k. Hof-Bathnarzt,
Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.
Euer Wohlgeborn!

Ich muß Ihnen bezeugen, daß meine Frau durch längere Zeit an schmerzhaftem Zahnübel litt und durch Gebrauch einer Flasche Ihres heilsamen, echten
Anatherin = Mundwassers
die Schmerzen gänzlich gestillt worden sind und unterlasse ich nicht, Ihnen den Dank hierfür auszusprechen, auch werde ich dasselbe Jedermann bestens empfehlen.
Hochachtungsvoll
A. J. Strawka in Krachkau, Böhmen.

Beflügte Hr. I. I. Hof-Bathnarzt Dr. Popp in Wien mit Vergnügen, daß mir sein
Anatherin-Mundwasser
während ausgezeichnete Dienste erwiesen hat.
Nachdem ich zwei Flaschen desselben gebraucht, ist mein langjähriges Zahnübel gänzlich gestillt und verschwunden. Nochmals meinen Dank.
München.
Ihr ergebener
L. Modl, k. k. Hof-Rath, Hof-Ausschlag.

Em. Wohlgeborn!

Daß Ihr Anatherin-Mundwasser bei Frankhaften sowohl als bei gesunden Zähnen eine außerordentliche Wirkung äußert, habe ich schon nach kurzem Gebrauche dieses vorzüglichsten Präparates erfahren. Zudem ist dies barthaar anerkennend, kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß der hohe Preis dem großen Nutze dem fortgesetzten Gebrauche Ihres Anatherin-Mundwassers leider nicht gestattet.
Rumburg.
Hochachtungsvoll
Ed. Strache.

Zu haben in:
Hermannstadt bei Hr. C. Müller, Apotheker.
Hrn. J. Fr. Zöhner, Hr. A. Steiner, Hr. Michael Sill, kleiner Ring, Hr. C. Felner und J. Jekell, Apotheker.
Hrn. Joh. Lurz, Parfümeur; — **Abrudbánya** bei Hr. J. Remetei, Apotheker; — **Alvincz** bei Hr. N. v. Farsady, Apotheker; — **Bán-Hunyad** bei Hr. W. Holzer, Apotheker; — **Batriss** bei Hr. Dietrich et Fleischer; — **Blasendorf** bei Hr. Schiesl, Apotheker; — **Broos** bei Hr. Leonhard, Hr. F. v. Steinburg, Apotheker; — **Bössörmény** bei Hr. M. Lanyi, Apotheker; — **Déas** bei Hr. S. Kremer; — **Déva** bei Hr. Bosniak et Gergely, Hr. G. Lengyel, Apotheker; — **Elisabethstadt** bei Hr. L. und C. Soos, Apotheker; — **Fogarasch** bei Hr. J. P. Hermann, Apotheker; — **Gross-Schenk** bei Hr. M. Binder, Apotheker; — **Gy.-Sat.-Miklos** bei Hr. M. Miko; — **Hatszeg** bei Hr. A. Matefi, Apotheker; — **Heltau** bei Hr. G. Binder, Apotheker; — **Karlsburg** bei Hr. Zangerl, Apotheker, Hr. D. Reker, Apotheker; — **Kézd-Vásárhely** bei Hr. Babica, Apotheker; — **Klausenburg** bei Hr. Joh. Wolff, Hr. Dr. Hintz, Apotheker, Hr. J. Engel, Apotheker, und Hr. J. Karvaci; — **Kronstadt** bei Hr. Ed. Fabik, Apotheker, Hr. Jekelius, Apotheker, und Hr. J. v. Miller, Apotheker; — **M. Váshely** bei Hr. Fogarasi; — **Mediasch** bei Hr. Folberth, Apotheker; — **Mühlbach** bei Hr. F. Binder, Apotheker; — **N.-Enyed** bei Hr. J. Oberth, Apotheker; — **N.-Károly** bei Hr. Jelinek, Apotheker; — **Nagybánya** bei Hr. S. Papp, Apotheker; — **Reusmarkt** bei Hr. F. Schimert, Apotheker; — **Reps** bei Hr. J. Melas, Apotheker; — **Rosenau** bei Hr. A. Feymann; — **Schässburg** bei Hr. Misselbacher, Hr. J. B. Teutsch, und Hr. Berwerth, Apotheker; — **Szász-Régen** bei Hr. Traugott Wachner; — **Thorda** bei Hr. Wolff, Apotheker; — **Udvarhely** bei Hr. Em. Bezasi; — **Vajda-Hunyad** bei Hr. F. Acker, Apotheker; — **Zalathna** bei Hr. Sterzing, Apotheker; — **Zilah** bei Hr. Weiss, Apotheker. 2-4

W. KNAUST
Wien, Leopoldsdorf, Miesbachgasse 15, gegenüber dem k. k. Augarten.
Garantie.
28 Medaillen.
Etabliert: 1823.

Feuerresistenten aller Art: Gärten, Speise-, Kuchentische, Hygiene, etc. Wasserleitungen, Cisternen, Brunnenpumpen, Bier- und Weinpumpen, etc. Schließwerkzeuge, Feuerlöcher, etc. etc. Preis-Verzeichnisse gratis per Post.

Hermannstädter Marktpreis
(in Österreich. Währung)
am 9. Mai 1873.

| Namen der Verkaufs-Artikel | Bester | | Mittlerer | | Mindest | |
|---------------------------------|---------|------|-----------|-----|---------|-----|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Weizen n.-österr. Mehen | 7 47 | 7 20 | 6 93 | | | |
| Halbfrucht | 6 27 | 6 | 5 73 | | | |
| Korn | 4 87 | 4 67 | 4 47 | | | |
| Gerste | | | | | | |
| Haser | 2 | 1 87 | 1 73 | | | |
| Kukuruz | 4 | | | | | |
| Erbäpfel | 2 80 | | | | | |
| Mundmehl | Centner | 13 | | | | |
| Semmelmehl | " | 11 | | | | |
| Weißpohlmehl | " | 10 | | | | |
| Schwarzpohlmehl | " | 9 | | | | |
| Erbsen | Maß | 36 | | | | |
| Linzen | " | 36 | | | | |
| Bohnen | " | 14 | | | | |
| Hirse | " | 22 | | | | |
| Heu, gebundenes | Centner | 1 5 | | | | |
| ungebundenes | " | 1 | | | | |
| Stroh, Lager- | " | 80 | | | | |
| Streu | " | 70 | | | | |
| Die n.-ö. Klasten hartes Holz | " | 7 | | | | |
| weiches | " | 5 | | | | |
| Nied.-österr. Pfund Rindfleisch | " | 22 | | | | |
| " " | " | 34 | | | | |

Weill's Dreschmaschinen
Zweipferdig
haben sich unter vielen bekannten Systemen als die besten erwiesen, denn sie bedürfen geringerer Qualifikation, lassen sich am leichtesten und einfachsten und die billigsten, zerlegen wie ein Kinderspiel.
Man erträgt mit der Handdreschmaschine per Stunde 3 Mggen.
Die selbe kostet fl. 150 franco Post.
Man erträgt mit der zweipferdigen Handdreschmaschine per Stunde 5 Mggen.
Die selbe kostet fl. 400 franco Post.
Sicherer und leicht zu transportieren. — Garantie 2 Jahre. — Preiszeit 14 Tage.
Nähere Auskunft ertheilt auf briefliche Anfrage
Moritz Weill jun.,
Maschinen-Fabrik in Frankfurt a. M.
5-13
Einpferdig.

Er ist außer der Freitage...
Koffer für das...
5 fl., das die...
50 fl., ein...
Mit Zulassung...
Hans...
Postverle...
Im Qu...
halbjährig...
jährig 3 fl. 50...
Im Aus...
vierteljährlich...
Redacteur...
Th. Steinh...
Filial-Abonne...
bei Herrn J. F...
Nr. 11
Vertheil...
Finanzlage Un...
veröffentlicht...
öffentliche...
Herr Finanzm...
wendigkeit bez...
und mit allem...
lichung der...
Urfrage dafür...
systems und in...
Diesen...
mehr veröffentl...
selben sind auf...
da die Abrechn...
gen, das ist En...
dauert, erfolge...
menstellung genu...
Nettobeträge un...
Die Ertr...
freuliches, bet...
1872 mit 162,9...
Dezember 1872...
hinter dem Pr...
Das ist et...
kaum ein Budget...
reicht wurde, ja...
tate regelmäßig...
armeligen Tr...
blieben, die Sum...
ausgegeben word...
weniger, was je...
mit den Ausgab...
30 Millionen w...
mit anderen We...
ten und geistige...
verfügt, als inve...
Es ist mo...
fultate sich ein...
rung unter die...
daß in Folge de...
fultate günstiger...
Interesse der Be...
wegen keine fang...
angeht der ge...
In zwei...
Episcopat Oester...
der bestehenden...
milantans an den...
Erzbischof von...
haben an den...
eine Zustimmung...
preussischen Sch...
Böhmen in einer...
aufgetreten, und